

LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e.V.

20 Jahre

	Blickpunkt	informativ	
heimatkundlich	Wir erinnern	Alte Häuser von einst und jetzt	Lesumer Betriebe stellen sich vor
	Wi snackt platt	geschichtlich	

1994 - 2013

EDITORIAL

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Heimatvereins,

im Focus dieses Editorials steht nicht wie üblich eine kurze Betrachtung in Ansehung der sich nun nähernden Festtage und des Jahreswechsels, sondern der 20. Jubiläumsjahrgang des Lesumer Boten.

Seit nunmehr zwei Jahrzehnten ist der Lesumer Bote mehr als nur ein Vereinsorgan oder Mitteilungsblatt des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e.V. Der Name „Lesumer Bote“ ist zugleich auch Programm: Ein „Bote“, der Begriff stammt aus dem althochdeutschen Wort „boto“, bieten, ist der Überbringer einer Botschaft. Seit mittlerweile zwei Dekaden werden interessierte Vereinsmitglieder hier nicht nur mit Informationen versorgt, sondern erhalten eine Botschaft, Aussagen, welche die Qualität haben, Impulse zu setzen. Die liebevolle Aufbereitung historischer Fakten und das Inbezugsetzen zur Gegenwart geben den Impuls Vergangenes zu erinnern und es damit zu ermöglichen, aktuelle Entwicklungen überhaupt wahrnehmen zu können. Viele Gespräche wurden so angestoßen, individuelles Erleben und Erfahrungen ausgetauscht und damit geschichtliche Fakten lebendig gemacht. Das Redaktionsteam, bestehend aus Peter Gedaschke und Rudolf Matzner, hat es immer wieder vorzüglich verstanden, das zweifellos schöne Burglesumer Umfeld neu ins Bewusstsein zu rücken.

Der „Lesumer Bote“ hatte immer eine Botschaft und dafür möchte ich mich auch im Namen der Leser und Abonnenten ganz herzlich bedanken. Das Presseorgan des Heimatvereins wird in liebevoller Detailarbeit ehrenamtlich hergestellt, wobei die Kosten der Herstellung durch die Inserate getragen werden. Mein Dank gilt insoweit auch den Firmen, Betrieben und Gewerbetreibenden, die zum Teil als langjährige Inserenten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt des „Lesumer Boten“ leisten.

Dem Reaktionsteam Peter Gedaschke und Rudolf Matzner wünsche ich weiterhin gutes Gelingen und auch immer viel Freude bei der anspruchsvollen und aufwendigen Arbeit.

Ich wünsche allen Lesern, dass auch die Botschaft der nun anstehenden Weihnachtsfeiertage deutlich wird: In diesem Sinne Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen angenehmen Jahresübergang.

Ihr



Mathias Häger
1. Vorsitzender



Inhalt

Grußwort - 20 Jahre LESUMER BOTE	F. Boehlke
Ortsamtsleiter beim Ortsamt Burglesum	3
Dank an unsere Leserschaft	Redaktion
für 20 Jahre Lesetreue und Leseinteresse	4
Der Lesumer Bote - 1994 bis 2013	P. Gedaschke
Ein heimatlich umfassendes Bild unseres Ortes	5 - 6
Nachruf auf Gerhard Schmolze	P. Gedaschke
	7
Blickpunkt	I. Gottwald
Begegnung mit Ursula Siebert	8 - 10
Sunnerklauslaufen	P. Gedaschke
Ein Bremer Brauch	11 - 12
Besuch aus Bochum-Stiepel in Bremen-Lesum	R. Matzner
Verbundenheit zur „Emma“ führte Gäste nach Lesum	13 - 15
Die Schmiede Stordtmann	W. Hoins
Die Geschichte eines alten Handwerksbetriebes	16 - 18
Gibt es einen Weihnachtsmann?	Redaktion
Briefwechsel einer 8-jährigen mit einem Kolumnisten	19 - 20
Neues und Altes aus den Lesumer Parkanlagen	K. Bringmann
Folge 8 - die Ulmen	21 - 22
Verschiedenes / Kurzmeldungen / Inserenten	23 - 28

Impressum

Der **LESUMER BOTE** erscheint vierteljährlich.
Verbreitungsgebiet ist Bremen-Nord.

Herausgeber:

Der Lesumer Bote wird vom Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum herausgegeben.

Bezugspreis:

Im Mitglieds- bzw. Vereinsbeitrag enthalten

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich,

März, Juni, September, Dezember

Redaktion und Gestaltung:

Peter Gedaschke Tel.: 0421/63 61 795 • Fax: 63 66 562

E-Mail: peter.gedaschke@t-online.de

Rudolf Matzner

Tel.: 0421/63 09 12

Anzeigen- und Redaktionsschluß:

Jeweils sechs Wochen vor dem Erscheinungstermin

Die Redaktion behält sich vor, abgegebene Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten.

Druck: document center, 28759 Bremen

Grußwort zum 20-jährigen Jubiläum des Lesumer Boten



Liebe Leserinnen, lieber Leser,

herzlichen Glückwunsch! Sie halten gerade etwas ganz besonderes in Ihren Händen, was Sie hoffentlich seit langem schätzen und lieben gelernt haben.

Für wenige sind es nur ein paar geheftete Seiten mit schwarzen Lettern, für die meisten unter uns ist das Heft im Hochformat mit seiner klaren und unverwechselbaren Titelseite aber ein interessanter Einblick in unseren facettenreichen Stadtteil.

Seit nunmehr 20 Jahren erfreut uns der Lesumer Bote mehrmals im Jahr nicht nur mit Mitteilungen über die Arbeit des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e.V. Mit wissenswerten und fesselnden Berichten über Personen, Begegnungen und Institutionen reisen wir Leserinnen und Leser durch die Burglesumer Vergangenheit und Gegenwart. Immer wieder entdecken wir bei der Lektüre Anekdoten, die einem zum schmunzeln anregen oder es werden Neuigkeiten erzählt, von denen Erfahrungen wir überrascht sind.

Die Botschaften aus Lesum werden dabei mit sehr viel Engagement und Freude von Peter Gedaschke und Rudolf Matzner zusammengetragen, geschrieben und veröffentlicht. Im Zeitalter des Internets beschränkt sich die Publikation dabei nicht mehr nur auf Burglesum und umzu, vielmehr steht der Lesumer Bote als elektronische Ausgabe mittlerweile der ganzen Welt frei zur Verfügung. Eine schöne Vorstellung, dass ehemalige Bürgerinnen und Bürger unseres Stadtteils somit immer noch eine Verbindung zu Burglesum aufrechterhalten können. Mein besonderer Dank gilt daher der Redaktion und dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum als Herausgeber

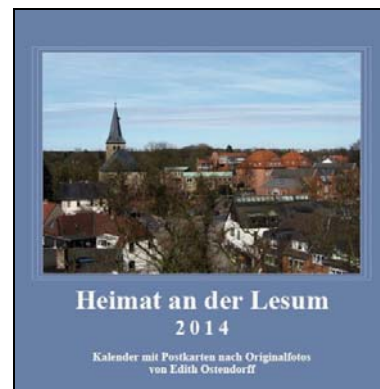
für diese stets spannende und kurzweilige Zeitschrift.

Ich wünsche dem Lesumer Boten zu seinem 20-jährigen Jubiläum alles Gute, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft und in freudiger Erwartung auf kommende interessante Einblicke in einen der schönsten Stadtteile Bremens.

Und nun erst einmal viel Spaß bei der Lektüre der neuen Ausgabe!

Herzliche Grüße
Ihr

Florian Boehlke
Ortsamtsleiter



Kalenderblätter, die uns Blatt um Blatt von Neujahr bis Silvester durch das Jahr begleiten.

Möglich gemacht hat es wiederum Peter Gedaschke, der nunmehr zum 24. Mal den Postkartenkalender des Heimatvereins Lesum erscheinen läßt.

Der Kalender „Heimat an der Lesum“ ist eine Reise durch die Gegenwart mit Entdeckungen reizvoller Motive, die erneut Edith Ostendorff liebevoll mit Kennerblick eingefangen hat und in dem – dank Ringbindung – sie immer wieder blättern können.

Der Kalender im Format 16,5 mal 16 Zentimeter verbindet die Hoffnung, viele Heimatfreunde zu erreichen und möge ein Begleiter durch das Jahr 2014 mit allen guten Wünschen sein.

Zum Stückpreis von **7,95 Euro** ist unser allgemein beliebter Postkarten-Kalender „**Heimat an der Lesum 2014**“ im Schreibwarenfachgeschäft Papier & mehr ..., Hindenburgstraße 46 und im Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V., Alter Schulhof 11, erhältlich.

Wir wünschen auch diesmal viel Freude beim Betrachten der Bilder.

20 Jahre LESUMER BOTE

Dank für Ihre langjährige Lesetreue und in
der Hoffnung auf
Ihr weiteres Leseinteresse
mit unserem „**BOTEN**“ !

Liebe Leserin, liebe Leser,

wir sind in der Weihnachtszeit und freuen uns, die dunkle Jahreszeit mit Kerzen und Teelichte aufzuhellen. Ruhe und Behaglichkeit kehrt in die Familien ein. Man verbringt die Freizeit mehr im häuslichen Bereich und man entwickelt an den Winterabenden mehr Interesse für das Lesen. Apropos „Interesse“ – unter Interesse (von lat.: interesse „dazwischen sein“, „dabei sein“) versteht man die Anteilnahme beziehungsweise die Aufmerksamkeit, die eine Person an einer Sache oder einer anderen Person nimmt. Je größer diese Anteilnahme ist, desto stärker ist das Interesse der Person für diese Sache. Etwas ist dann für eine Person interessant, wenn es ihr Interesse weckt, sie sich also dafür interessiert. Dieses Interesse an unserem „BOTEN“ haben Sie in den vergangenen zwanzig Jahren gezeigt und auch bewiesen.

Somit können wir durch Ihr Leseinteresse, Ihre Aufmerksamkeit, Zuwendung und liebevolle Unterstützung nunmehr mit dem LESUMER BOTEN das kommende 20jährige Jubiläumsjahr eröffnen. Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle noch einmal ganz besonders herzlich bei Ihnen.

Dank sagen wir auch denen, die sich in ihrer Schreibfreude mit eingebracht haben und uns interessante Beiträge zur Veröffentlichung gegeben haben.

Ein wiederum herzlicher Dank geht selbstverständlich an unsere Inserenten, die durch ihre Anzeigenaufgabe zu unserer finanziellen Entlastung beitragen. Wir verknüpfen damit die Hoffnung auf die weitere Bereitschaft bei der Vergabe von Insertionen, damit auch in den kommenden Jahren der LESUMER BOTEN gefördert werden kann. – Ein „Dankeschön“ auch denen, die unsere Redaktionsarbeit mit einem Obolus anerkennend honoriert haben.

Ein selbstverständlicher Dank gebührt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vierteljährlich sich bei Wind und Wetter auf den Weg machen, um Ihnen die Zeitschrift ins Haus zu bringen.

Bei den regelmäßigen Lesern bedanken wir uns für die Treue, bei den unregelmäßigen Lesern für das Interesse. – Alle neuen Leserinnen und Lesern unseres LESUMER BOTEN, die wir hinzu gewonnen haben und hinzu gewinnen werden, heißen wir freundlich Willkommen in unserer Leserschaft.

So hoffen wir, Ihnen auch weiterhin interessante Lektüre in die Hand zu geben und Freude zu machen mit unserem **LESUMER BOTEN**! Damit wir weiter sagen können: Nach dem BOTEN ist vor dem BOTEN!

Herzlichst

Ihre Redaktion des **LESUMER BOTEN**
PETER GEDASCHKE
RUDOLF MATZNER

HEIMAT- U. VERSCHÖNERUNGSVEREIN LESUM E. V.

Weihnachten

Liebeläutend zieht durch Kerzenhelle,
mild, wie Wälderduft, die Weihnachtszeit,
und ein schlichtes Glück streut auf die Schwelle
schöne Blumen der Vergangenheit.

Hand schmiegt sich an Hand im engen Kreise,
und das alte Lied von Gott und Christ
bebt durch Seelen und verkündet leise,
daß die kleinste Welt die größte ist.

Joachim Ringelnatz (1883-1934)

Das wahre Geschenk besteht nicht in dem, was gegeben oder getan wird, sondern in der Absicht des Gebenden oder Handelnden.

Lucius Annaeus Seneca (ca. 4 v. Chr. - 65 n. Chr.),
römischer Politiker, Rhetor, Philosoph und Schriftsteller

Menschen schenken anderen etwas, um ihnen eine Freude zu machen. Doch vor allem soll das Schenken, ebenso wie das „Beschenktwerden“, Freude bereiten. Schon Lord Byron sagt in einem Zitat: „Was anders wäre Freude als Freude machen!“ – Gerade zu Weihnachten findet das Schenken in besonderem Maße statt. Doch hat das Schenken zu Weihnachten im Christentum keine alte Tradition. Seit ungefähr 600 Jahren gibt es im Christentum die Bescherung an Weihnachten. Bis dahin brachte der Nikolaus am 6. Dezember die Gaben. Erst Martin Luther hat das Schenken zu Weihnachten eingeführt, damit mußte er auch den „Schenkenden“ austauschen und verlegte den Schenktermin von Nikolaus auf Weihnachten, um die Bedeutung des Gottessohnes gegenüber der Popularität des Heiligen zu stärken. Und somit bescherte nunmehr das „Christkind“.

Mit der Zeit begannen die Geschenke zu dem zu werden, was sie heute sind: etwas, das nicht für den Alltag notwendig ist, sondern einfach Freude macht. Dazu mußten die Geschenke früher nicht unbedingt teuer sein. Auf dem Weihnachtsmarkt kaufte man Spielsachen für die Kinder und Figuren aus Lebkuchen. – Heutzutage ist das Schenken zu Weihnachten leider schon lange in Verruf geraten. Insbesondere die Kinder werden mit Geschenken überhäuft und gerade die Kleinen sind überfordert von all den Sachen, die wir ihnen liebevoll unter den Weihnachtsbaum legen. Für viele Erwachsene hingegen ist die alljährliche „Schenkerei“ eine lästige Pflicht, verbunden mit viel Streß und Geldausgaben. Der eigentliche Sinn des Weihnachtsfestes bleibt dabei auf der Strecke und geht verloren. Für Albert Biesinger, Religionspädagoge an der Universität Tübingen, gehört das Schenken sehr wohl zu Weihnachten. In Jesus Christus schenkt sich Gott der Welt, erklärt der Theologe und das macht die Größe seines Geschenkes aus, an das wir uns zu Weihnachten erinnern sollten.

Peter Gedaschke

Wir grüßen alle Mitglieder und Freunde des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e. V. und wünschen Ihnen und Ihren Familien

*eine beschauliche Adventszeit,
ein frohes, besinnliches Weihnachtsfest
und ein gesundes, friedliches Neues Jahr.*

**20****JAHRE LESUMER BOTE***informativ • heimatkundlich • geschichtlich*

ein heimatlich umfassendes Blatt unseres Ortes

Der **LESUMER BOTE** ist die Zeitschrift des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e.V. Er informiert sowohl über aktuelles als auch historisches Ortsgeschehen und bietet Rückblicke über Menschen und Geschichte aus unserer Region.

Seit Anfang 1994, also seit 20 Jahren, erscheint regelmäßig vierteljährlich der **LESUMER BOTE**.

Ein bißchen Stolz zum Jubiläum darf sein: Der **LESUMER BOTE** ist bekannt und wird gern gelesen – nicht alle Mitteilungsblätter können das von sich immer behaupten. Im handlichen A4-Format gedruckt, in einer Auflage von annähernd 2000 Stück, verteilt an die nahezu 500 Mitglieder des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e. V., ausgelegt in Geschäften, Betrieben, Banken, Arztpraxen und Heimen, informiert er über Heimatgeschichte und ist ein Bestandteil unseres Stadtteiles geworden.

Er macht sogar weite Wege und geht ins europäische Ausland und sogar nach Übersee z. B. Amerika.



2013

1994

Das Angebot an Informationen wird durch Vereinsmitteilungen und Gedichte abgerundet. Zusätzlich findet man im **LESUMER BOTEN** Anzeigen von Geschäften und Handwerksbetrieben in Bremen-Lesum und Umgebung.

Peter Gedaschke ist Redakteur und Gestalter des **LESUMER BOTEN** und bildet mit Rudolf Matzner das Redaktionsteam.

Mit der Nummer 82 erscheint in dieser Ausgabe der **LESUMER BOTE** des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e.V.

Das ist ein Anlaß innezuhalten und einen Rückblick zu geben. Wie kam es dazu eine Schriftenreihe historischer Begebenheiten und heimatlichen Brauchtums im Ortsamtsbereich Burglesum herauszubringen? Die Hefte erscheinen seit dem Jahr 1994 in regelmäßigen Abständen und haben eine erstaunliche Akzeptanz, wie es für historische Schriften nicht unbedingt selbstverständlich ist.

Die Grundidee und den Gedanken ein kontinuierliches Heimatblatt in regelmäßigen zeitlichen Abständen erscheinen zu lassen, geht auf den damaligen 1. Vorsitzenden des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e. V. Gerhard Schmolze zurück.

Unter dem Titelnamen **LESUMER BOTE** wurde 1994 das Heimatblatt aus der Wiege gehoben und erschien mit der Ausgabe 0 am 3. Januar in einer Auflage von 50 Stück.

In den Anfängen waren es mehr oder weniger mit der Maschine geschriebene Seiten in A5-Format, die fotokopiert und gefaltet waren. Die ersten 3 Ausgaben wurden noch mit dem vereinseigenen Kopierer vervielfältigt.

Nach einigen Ausgaben, die annähernd monatlich herausgegeben wurden, änderte man bald darauf das Format in A4. Am 30.10.1994 erschien erstmalig eine Ausgabe von 200 Exemplaren, die von der damaligen Firma BAHRO gedruckt wurden.

1995 erschienen 4 Ausgaben. Ab Juli 1995 wurde die Druckerstellung an das **DOKUMENT CENTER MC COPY** vergeben. Ende des Jahres 1995 mit der Ausgabe Nr. 10 stieg die Anzahl auf mittlerweile 250 Exemplare.

Im März 1996 wurde der **LESUMER BOTE** computertechnisch von Peter Gedaschke gestaltet und bekam ein zeitgemäßes „Outfit“ mit einem dementsprechenden Layout: einen Aufbau mit Editorial, Inhaltsangabe, ein konstantes Schriftbild und auflockernde Grafiken. Alles in allem stellte er sich nunmehr ausdrucks- und anspruchsvoller dar. Mit dieser Ausgabe war der **LESUMER BOTE** auf 400 Stück angewachsen. Ende 1996 erhöhte sich die Ausgabe Nr. 14, die erstmalig geheftet erschien, auf 1000 Stück, wobei die erhöhte Auflage durch Insertionen von ansässigen Firmen kostenmäßig erleichtert wurde.

Das große Interesse in der Leserschaft führte zu einem fortwährenden Wachsen und Werden, dadurch bedingt zu höheren Auflagen und erbrachte somit den Beweis für die Beliebtheit des Heimatblattes. Mittlerweile ist der **LESUMER BOTE** zwischen 24 und 28 Seiten stark und erscheint nun schon im 20. Jahrgang alle Vierteljahr.

Ein stetes und ständiges Bemühen bis heute, ein interessantes heimatliches Blatt zu schaffen, dessen Engagement und Anliegen sich vor allem daran orientieren, dem Bedürfnis und dem Anspruch der Heimatgeschichte zu dienen und gerecht zu

werden ist das Ergebnis: **der LESUMER BOTE hat mit seinen Themen zur Heimatgeschichte beigetragen.** □

PETER GEDASCHKE/LESUMER BOTE

Haus- & Garten-Service
Schuster
Garten- & Landschaftsbau

Michael Schuster
Ahornstraße 31
27721 Ritterhude
michael.schuster@t-online.de

☎ 0 42 92 / 81 91 23
0173 / 7 54 39 13

Gartenarbeiten		Pflasterarbeiten
Zaunsetzung		Erdarbeiten
Fertigrasen		Terrassenbau
Heckenschnitt		Baggerarbeiten
Winterdienst		Natursteinarbeiten

Kostenlose Angebote.
Alle Arbeiten zum Festpreis möglich.

Blauholz Immobilien
Angela Titz



Wir nehmen uns Zeit.
Ihre Agentur im Herzen von Lesum

Neben der klassischen Maklertätigkeit biete ich Ihnen gerne auch meine Unterstützung an, wenn Sie Ihre Immobilie selber vermarkten wollen (z.B. Exposé-Erstellung, Wertermittlung, Anzeigengestaltung, auch im Internet etc.) – ganz individuell zugeschnitten auf Ihre Wünsche.

Ich freue mich auf Sie! Sprechen Sie mich gerne unverbindlich an!

Telefon: 0421 6901 6901
www.blauholz-immobilien.de



Helvetia VitalPlus.

Mit Helvetia VitalPlus bieten wir Ihnen umfassende Versicherungslösungen für die Generation 55plus - für den Schutz Ihres Privatlebens, individuell und günstig.

Hans-Ulrich Siefert
Geschäftsstelle, Helvetia Versicherungen
Hindenburgstr. 40, 28717 Bremen
T 0421 633553, M 0173-8742567
F 0421 633554
hans-ulrich.siefert@helvetia.de
http://www.helvetia.de/hans-ulrich.siefert

Versicherungen und Finanzen
helvetia 

 **TSV Lesum-Burgdamm v. 1876 e.V.**

Sport und Spaß für jedes Alter

<u>Gesundheitssport</u> Rückengymnastik Yoga Walking Nordic Walking Tai Chi und Qigong Beckenbodengym.	<u>Vereinsport</u> Badminton Basketball Cheerleading Floorball Fußball Handball Tanzen Taekwondo Tennis Tischtennis Turnen Volleyball	<u>Fitness-Studio</u> ▶ Ausgiebige Einweisung im Fitness-Studio ▶ Individuelles Fitness-Programm ▶ Betreuung und Beratung durch Fachpersonal ▶ Problemzonen Training ▶ Gesundheitstraining ▶ Reha-Training ▶ Sauna
--	---	---

Geschäftsstelle:
Hindenburgstr. 46 a, 28717 Bremen
Mo. u. Fr. 9-12, Mi. u. Do. 15-18 Uhr

Tel: 637290 Fax: 637206
Mail: info@tsv-lesum.de
www.tsv-lesum.de





Dachdeckerei
CUMMEROW
☎ **04 21/6 36 28 94**

<ul style="list-style-type: none"> • Beratungen für Wärmeschutz • Sturmschäden • Reparaturen • Dachrinnen (Zink/Kupfer) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnraumdachfenster (Velux) • Solaranlagen • Fassaden- und Schornsteinverkleidungen • Kamindächer
---	--

Dirk Cummerow
Steinkamp 2 · 28717 Bremen
Tel. 04 21-63 62 89 4 · Fax 04 21-6 36 78 06

DAS PROFESSIONELLE TEAM
FÜR
BAUMFÄLLUNG
BAUMPFLEGE
KRONENSICHERUNG
UND
STURMSCHADEN-
BESEITIGUNG



Andrés Beisswingert

Blauholzmühle 10
28717 Bremen
Tel. 0421/6365470

DIE BAUMKLEITERER

† Nachruf auf Gerhard Schmolze

Wir nahmen Abschied von Gerhard Schmolze, der am 10. Juli 2013 im 85. Lebensjahr verstorben ist.

Der studierte Theologe, der am 19.05.1928 in Peesten (Kreis Kulmbach) geboren wurde, bekleidete als Seelsorger ein Pfarramt in der St. Martini Gemeinde in Bremen-Lesum und übernahm hier seinen Dienstauftrag in der seelsorglichen Betreuung vom 01.07.1961 bis zum 31.05.1993. Sein 25. Ordinationsjubiläum konnte er am 16.03.1981 begehen.

Gerhard Schmolze war 1. Vorsitzender des Heimatvereins vom 07.04.1990 bis zum 18.12.1998 und hat durch viele zündende und wertvolle Ideen, die verwirklicht wurden, auf sich aufmerksam gemacht. So leitete er die vorbereitenden Maßnahmen zum Erwerb des Heimathauses in Lesum ein und legte den Grundstein für eine zentrale heimatliche Anlaufstelle.

Beliebt und gut besucht waren seine wöchentlichen Freitagnachmittage bei Tee- und Kaffeestunden, an denen er Schriftsteller und Dichter vorstellte, womit er einen niveaureichen kulturellen Beitrag für den Heimatverein Lesum lieferte.

Gerhard Schmolze hielt mit zahlreichen Texten aus dem Heimatverein den Kontakt zu den Medien aufrecht, der sich dadurch ständig präsentierte und wahrgenommen wurde.

Besonders zu erwähnen ist das Burg-Lesumer Heimatbuch, das auf die Initiative des ehemaligen Vereinsvorsitzenden Gerhard Schmolze zurückgeht und 1984 mit finanzieller Unterstützung der Sparkasse in Bremen herausgegeben wurde. Das mit 682 Seiten und zahlreichen Abbildungen umfassende Werk ist als eine Heimatkunde über Geschichte, Landschaft, Menschen, Gewerbe und Industrie unserer Region anzusehen.

Die Grundidee und den Gedanken ein kontinuierliches Heimatblatt in regelmäßigen zeitlichen Abständen erscheinen zu lassen, geht ebenso auf den damaligen 1. Vorsitzenden des Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V. Gerhard Schmolze zurück. Unter dem Titelnamen LESUMER BOTE wurde am 3. Januar 1994 das Heimatblatt aus der Wiege gehoben.

Erwähnenswert ist auch der Postkarten-Kalender „Heimat an der Lesum“, den Gerhard Schmolze zum ersten Mal 1990 erscheinen ließ und vom Heimatverein Lesum herausgegeben wurde, womit er

mit Bildern aus der Umgebung die Verbundenheit zu unserer Heimat bekundete.

In den letzten Jahren war es um Gerhard Schmolze sehr still geworden.

Der Heimat- und Verschönerungsverein wird ein ehrenvolles Andenken an ihm bewahren. ■

PETER GEDASCHKE/LESUMER BOTE

Kostenfreie Beratung zum Thema Bestattungsvorsorge

- ✓ Was sie selbst geregelt haben, entlastet Ihre Angehörigen.
- ✓ Dies gilt auch für die finanzielle Absicherung.
- ✓ Wir beraten Sie gerne zu diesem sensiblen Thema.

GE·BE·IN
Bestattungsinstitut

Hindenburgstr. 23 • 28717 Bremen
Telefon 63 10 17

DIE KLEINE GÄRTNEREI

- Grabpflege
- Gestaltung
- Beratung

Von Neuenkirchen bis HB-Walle

Doppelgrab
(ca. 2,20 x 2,20 m)
pro Jahr, exkl. Blumen € **175,-**
inkl. MwSt.

Johann-Fromm-Weg 8, Inh. Kl.-D. Neue
Am Alt-Aumunder Friedhof ☎ **66 53 21**



Eichen-Apotheke
Monika Christine Weissenhorn • Telefon 632053
Hindenburgstraße 47 A • 28717 Bremen-Lesum

B LICKPUNKT

Begegnung mit Ursula Siebert



Ursula Siebert

Foto: Stiftungsresidenz St. Ilsabeen

Zum dritten Mal liegt in Buch- und Papierhandlungen der Kalender von Ole Schoener über Knoops Park. In diesem Jahr ist am Ende ein Plan von Knoops Park unterzeichnet mit Ursula Siebert, 2013.

Dies soll ein Anlaß sein, über Ursula Siebert nachzudenken. Wer ist diese Frau und was hat sie mit mir zu tun?

Für eine Erklärung muß ich ein wenig ausholen. Im Jahr 1985, in einer Gewitternacht, schlug ein verheerender Wirbelsturm eine breite Schneise durch St. Magnus, den Knoops Park, verwirbelte die Segelboote auf der Lesum und kam erst in den Wiesen von Lesumbrok zur Ruhe.

Am Morgen danach waren das damals noch zuständige Gartenbauamt, der Ortsbeirat mit Klaus Dieter Kück an der Spitze und die Lesumer Bürger voller Entsetzen, Trauer und Ratlosigkeit. Alte geliebte Bäume, so der wunderbare Tulpenbaum an der großen Rodelwiese, waren zersplittert wie Streichhölzer.

In dieser Situation fanden sich Bürger aus Lesum und St. Magnus sehr bald zusammen und gründeten im Frühjahr 1986 den Förderverein Knoops Park.

In den darauffolgenden Jahren war die Werbung um Mitglieder das Hauptanliegen des Vorstandes. Ohne Freunde, die den Park kennen und lieben, würde kein Geld fließen und der Verein könnte dem Gartenbauamt nicht helfen, die Sturmschäden zu beseitigen.

Merkwürdigerweise gab es keinen Wegeplan vom Park. Die alten Grotten, Mauerreste und Teiche entdeckten Spaziergänger eher zufällig.

So entstand der Wunsch einen Plan zu haben, den Jedermann in die Jackentasche stecken kann, um nun ganz gezielt u.a. die Platane aus Marga Bercks Roman „Sommer in Lesmona“ suchen zu können. Franz Tecklenborg, der zweite Vorsitzende, kannte Ursula Siebert. Etwas ahnungslos fragte er sie, ob sie sich zutraute einen Plan vom Park zu zeichnen, sie hätte doch schon viele Bilder gemalt, für Kinder und Heimatfreunde, es ginge ihr wohl deshalb leicht von der Hand. Und Ursula Siebert, wohl ähnlich ahnungslos meinte hilfsbereit, daß sie das wohl schaffen könne.

Mein Mann, Heiko Gottwald, war erster Vorsitzender. So ergab es sich, daß ich so etwas wie „der Springer vom Dienst“ war, also auch die Botengängerin für die berufstätigen Herren im Vorstand war – natürlich nur für den „Kleinkram“.

So lernte ich Ursula Siebert kennen, und wie hat mich diese Begegnung bereichert!

Ursula Siebert wohnte in der Kastanienallee, eine kurze Straße in Lesum, zwischen den Gleisen der Bahn nach Vegesack und dem Teil von Knoops Park, der allgemein Knoops Wald genannt wird. Auch diese Straße gehörte einmal zum Anwesen des Baron Knoop. Das Haus steht auf der „richtigen“ Seite. Eine kleine Gartenpforte am hinteren Ende des Grundstücks führt direkt auf den Uhlenweg. Wie oft mag Ursula Siebert diese Pforte geöffnet haben, um nach Fledermäusen, Teufelskrallen und Eulen zu sehen?

Mir zeigte sie beim ersten Besuch den kleinen schmalen Garten. Hier wuchsen Blumen, Wildkräuter (oder Unkraut) und Gemüse nebeneinander. Später, als ihr Mann gehbehindert war, baute sie ein Hochbeet, damals noch etwas Neues. Herr Siebert konnte es umfahren. Vor dem Haus gab es eine grüne, stille Hühnerschar auf einem kleinen Hügel. Buchsbaum, sorgfältig beschnitten, Hennen, Küken, weiße Steineier – mit meinen Enkelkindern habe ich diesen allerliebsten Geflügelhof beguckt. Das Haus innen kleinteilig, in aller schönstem Sinne altmodisch und liebevoll. Solche Räume sah ich in meiner Kindheit. Und was konnte man entdecken! Spieluhren, Ölbilder, feine Stickereien auf weißem Leinen, auf den Holzdielen Steinmosaiken, kleine Püppchen konnten Schlittschuh laufen auf einem Spiegel in verschneiter Landschaft (ein Magnet darunter machte es möglich) – und alles, alles von Ursula Siebert selbst gemalt, gestickt. Gebastelt.

Aber ich war ja nicht bei ihr um diese feinen Dinge zu bestaunen.

Wir sprachen über den Plan von Knoops Park. Schritt für Schritt, mit Zentimetermaß und Skizzenblock ist sie die Wege abgelaufen. Wie viele Treppenstufen führten zur Grotte, drei oder doch vier. Wo stehen Telefonsäulen, wo Fahrradständer, wo genau ist die Bushaltestelle, wo die Notrufsäule. Jedes Detail hat sie beachtet. Herr Tecklenborg freute sich über die Entwürfe, die die Botin hin- und hertrug.

1991 gab es den ersten farbigen Plan, unterzeichnet mit Ursula Siebert, 1991.

Der Vorstand ließ Karten drucken, sie passten in jede Jackentasche. In den folgenden Jahren wurde der Plan mehrmals den Veränderungen im Park angepaßt und die Postkarte wurde mehrmals neu aufgelegt. Wer in Bremen irgendetwas über Knoops Park schrieb, fügte dem Text gerne diesen Plan hinzu. Er wurde nie urheberrechtlich geschützt, leider.



Gestalteter farbiger Plan von Ursula Siebert
Foto: Förderverein Knoops Park

Ein Herzenswunsch von Ursula Siebert war die Rückkehr von Wiesenblumen in den Park, „die Kinder sollten einen Strauß für ihre Mutter pflücken können“. Sie bat den Verein um Unterstützung dieses Anliegens beim Gartenbauamt.

Mit einigen Helfern hob sie 1987 erstmals Grassoden auf der großen Wiese in Knoops Wald aus und säte auf der freien Fläche Rot- und Weißklee, Kuckuckslichtnelken, Margeritten aus und hoffte auf ein Wunder. Vergeblich, das Gras überwucherte alles. 1988 schrieb sie „habe im eigenen Garten je etwa 1000 Pflanzen Margeritten und Rotklee gezogen“. Mit Helfern war Ursula Siebert wiederum 7mal auf der Wiese im Einsatz.



Freiwillige Helfer finden sich ein
Foto: Förderverein Knoops Park

Sie setzten die Sämlinge in die Erde, haben Wasser in der Schubkarre vom eigenen Garten transportiert, die Stellen mit Stäben markiert, damit die Mäh-Kolonnen vom Gartenbauamt nicht darüber hinwegfährt. 1989 schrieb sie „... es blühen am Trampelpfad entlang, an 24 Stellen Tuffs von Margeritten. Die Blumen aber wurden im Laufe des Sommers vom hohen Gras überwuchert, also alles umsonst“.



Die Helfer im Einsatz 1988
Foto: Förderverein Knoops Park

1992 und 1994 machte Ursula Siebert sogenannte „Botanische Spaziergänge“ mit Mitgliedern des Fördervereins Knoops Park. In den Unterlagen des Vereins gibt es eine Liste mit 31 Pflanzen, die auf diesen Wegen bestimmt wurden.



Botanische Spaziergänge mit Ursula Siebert
Foto: Förderverein Knoops Park



Botanische Spaziergänge mit Ursula Siebert

Foto: Förderverein Knoops Park

1990 übergab Ursula Siebert dem Vereinsvorstand eine Liste der Brutvögel im Park. Es waren 51! Wie oft mag sie frühmorgens durch die kleine Gartenpforte in den Park gegangen sein, bis hinunter an die Lesum, um den Vogelstimmen zu lauschen und im Schilf und im Gebüsch nach Nestern zu suchen. 1993 erstellte Ursula Siebert erstmals einen Plan von Knoops Park (nicht Knoops Wald) mit dem Baumbestand und sehenswerten Großgewächsen. Die nötigen Kenntnisse erarbeitete sie sich selber und hatte Freude daran diese weiterzugeben.

Der Förderverein wollte 1989 Fledermauskästen spenden. Sehr schnell hatte der Vorstand eine Skizze mit den geeigneten Bäumen in Knoops Wald. Die Kästen hängen noch immer.

Mit den Jahren wurde das Laufen für Ursula Siebert mühsamer, Führungen konnte sie nicht mehr übernehmen. Aber wieder und wieder machte sie aufmerksam auf bedrohte, meist kleine Pflanzen. Die sogenannten Frühblüher dürfen im Herbst nicht durch Laubberge erstickt werden, die Wiese mit der Teufelskralle vor Haus Schotteck darf nicht zu früh gemäht werden. Die Treppenfugen mit dem Zimbelkraut bei Haus Schotteck dürfen nicht neu verfugt werden. Auf den Mitgliederversammlungen wurde dies alles und mehr erörtert. Der Vorstand wurde klüger und im Schaukasten konnten interessierte Spaziergänger diese Mahnungen lesen – angeregt von Ursula Siebert.

Beweglich blieb sie auch durch ihr Fahrrad, erst ein Zwei- später ein Dreirad. Kerzengrade und sehr vergnügt fuhr sie durch Lesum und St. Magnus und den Park. Dankbar für Sonne und Wind und freundliche Begegnungen mit ihr vertrauten Menschen.

Als das Leben im eigenen Haus zu beschwerlich wurde zog sie ins Ilsabeenstift, zunächst nur für die Nacht, später ganz. Mit Mitbewohnern machte sie noch kleine Botanikführungen. Für

den Schaukasten malte sie Lehrtafeln über die Jahreszeiten für Kinder. Das Ilsabeenstift arrangierte eine Ausstellung im Haus mit ihren Bildern.

Blick vom Lesumdeich zum Knoops Park, 1995
Gemälde von Ursula Siebert

Foto: Archiv LESUMER BOTE

Vor ein paar Jahren zog Ursula Siebert nach Eckernförde in die Nähe eines Sohnes. Auch das Dreirad nahm sie mit und schaut nun auf die Ostsee bei den Spazierfahrten. Sie bekommt und liest den Lesumer Boten und freut sich über Nachrichten aus Lesum.

Mögen ihr noch gute Zeiten geschenkt werden, ihre Augen sie nicht im Stich lassen, daß sie sich freuen kann an großen und kleinen Wundern ringsum.

Mich hat sie aufmerksamer werden lassen und dafür bin ich Ursula Siebert dankbar.

Dezember 2013

ILSE GOTTWALD



DOMUHRMACHERMEISTER
Reparaturen von mechanischen Uhren

Henning Paulsen
Auf dem Hohen Ufer 32
28759 Bremen

Tel.: 0421 - 64 54 90
info@domuhrmacher.de





ist ein Erbgut,
das es zu erhalten gilt!

SUNNERKLAUSLAUFEN

EIN BREMER BRAUCH



Alljährlich am 6. Dezember, wenn die Dämmerung einsetzt, ist es wieder soweit und verkleidete Kinder laufen fröhlich Nikolaus. Sie ziehen im Bereich Bremen und „umzu“ von Haus zu Haus, laufen in die umliegenden Geschäfte und bitten um Süßigkeiten, wobei sie die folgenden plattdeutschen Sprüche oder Gesänge vortragen.

Sunnerklaus, de grote Mann
kloppt an ale Dören an.
Lüttje Kinner bringt he wat,
große steckt er in'en Sack.

Ick bün so'n lütten Schipperjung,
mutt all mien Broot verdeen'n,
den ganzen Dag in't water stan,
mit mine korten Been'n

Halli, halli, hallo,
nu geiht't na Bremen to!

Eine weitere Strophe:

Und wenn nicht schnell genug die Süßigkeiten gegeben wurden, dann folgte einst noch, unter Aufstampfen des mitgeführten Stockes, eine zweite Strophe:

Ick bün so'n lütten König.
giff mi nich to wenig,
loot mi nich to lange stohn,
denn ick mutt noch wieder goon.

Übersetzung:

Nikolaus, der große Mann,
klopft an alle Türen an.
Kleinen Kindern bringt er was,
große steckt er in den Sack.

Ich bin so ein kleiner Schiffsjunge,
muß all mein Brot verdienen,
den ganzen Tag im Wasser stehen,
mit meinen kurzen Beinen.

Halli, halli, hallo,
nun geht's gen Bremen zu!

Ich bin so ein kleiner König.
gib mir nicht zu wenig,
laß mich nicht zu lange steh'n,
denn ich muß noch weiter geh'n.

Dabei handelt es sich um einen Bremer Brauch, der tief verankert ist und als „Sunnerklauslaufen“ (Nikolauslaufen) zu einer Tradition geworden ist. Der Begriff leitet sich aus dem niederdeutschen „Sunte Klaus“ – Sankt Klaus ab. Namensgeber für das Sunnerklauslaufen ist der „Heilige Nikolaus von Myra“. Seine Spur verliert sich in der Legende. Er soll im 4. Jahrhundert als ein griechischer Bischof von Myra in Kleinasien gelebt haben und wurde wegen seiner Menschenfreundlichkeit und Freigiebigkeit einer der beliebtesten christlichen Heiligen. Zudem galt er auch als Schutzpatron der Schiffer und Kaufleute, weshalb auch jede Hafenstadt eine Nikolaikirche hat.

Noch um die letzte Jahrtausendwende trugen in Niedersachsen und Bremen 72 evangelische und 19 katholische Kirchen seinen Namen, darunter eine in Mahndorf und eine in Gröpelingen.

In Bremen war Nikolaus im Mittelalter auch ein beliebter Patron für Kirchen und Altäre. Es wird vermutet, daß der Brauch des Sunnerklauslaufen auf Dom- und Klosterschüler zurückgeht, die mit dem Umzug eines Kinderbischofes Nikolaus um milde Spenden heischten.



Kinderbischof mit zwei Ministranten
am Nikolausabend

Dieser katholische Brauch, bei dem verschiedene plattdeutsche und hochdeutsche Lieder gesungen wurden, erhielt sich als eine Art Kostümfest auch in protestantischer Zeit.

So nahmen anfangs vor allem Kinder armer Schiffer und anderer armer Bevölkerungsschichten am Sunnerklauslaufen teil, die dabei etwas zu essen erhielten. Denn wie erwähnt war „Sunnerklaus“ ja auch der Schutzheilige der Schiffer. Später wurde es ein allgemeiner Brauch.

Im 19. Jahrhundert wurden die plattdeutschen Sprüche oder Gesänge von verkleideten Kindern, dazu gehörte eine rote Mütze, ein falscher Bart, und das Stampfen mit Stöcken, die ursprünglich die Krummstabenreste des Bischofs symbolisierten, vorgetragen.

Das harte Stampfen verhalf, um auf sich aufmerksam zu machen, und die erhofften Gaben in mitgeführten Säcken einzusammeln.

„Das erste wirklich friedensmäßige Nikolauslaufen“ fand nach dem zweiten Weltkrieg – laut WESER-KURIER – aber erst wieder im Jahr 1949 statt. Da waren „die Straßen in allen Stadtteilen voll singender Kinder. Ihre Kleidung war so bunt wie ihre Lieder“. In der Sögestraße erschien wegen einer besonderen Attraktion sogar „die Polizei und regelte notdürftig den Verkehr“. Da schwang im Schau- fenster eines Juweliergeschäfts ein als Nikolaus verkleideter Fünfjähriger die Rute und belud eine elektrische Eisenbahn mit Päckchen für die Kund- schaft. Am Abend zuvor hatte im St.-Joseph-Stift ein Spielwarenhaus an „über 500 maskierte Kinder“ Geschenke verteilen lassen.

In der heutigen Zeit hat das Nikolauslaufen mehr den Charakter eines großen Spaßes angenommen. In der Nachbarschaft und in den Läden wie in den Einkaufszentren werden die Säcke der Kinder mit Bonbons, Keksen, Obst und anderen Geschenken gefüllt, wenn die Kinder in Scharen – und das ge- schieht meist in Eile – ihre Gedichte aufsagen. □

Benutzte Literatur :
- diverse Quellen

PETER GEDASCHKE/LESUMER BOTE

Dat Dörp in Sne

*Still as ünnern warme Dek
liggt dat Dörp in witten Sne,
mank de Ellern slöppt deBek,
ünnert Is de blanke See.*

*Wicheln stat in witte Haar,
spgelt slapri all de Köpp,
all is ruhi, kold un klar
as de Dod, de ewi slöppt.*

*Wit, so wit de Ogen reckt,
nich en Leben, nich en Lut;
blau na'n blauen Heben treckt
sach de Rok nan Sne herut.*

*Ik much slapen, as de Bom,
sünnner Weh un sünnnerLust;
doch dar treckt mi as in Drom
still de Rok to Hus.*

Klaus Johann Groth

Das Dorf im Schnee

*Still, wie unterm warmen Dach,
liegt das Dorf im weißen Schnee;
in den Erlen schläft der Bach,
unterm Eis der blanke Schnee.*

*Weiden steh'n im weißen Haar,
spiegeln sich in starrer Flut;
alles ruhig, kalt und klar
wie der Tod der ewig ruht.*

*Weit, so weit das Auge sieht,
keinen Ton vernimmt das Ohr,
blau zum blauen Himmel zieht
sacht der Rauch vom Schnee empor.*

*Möchte schlafen wie der Baum,
ohne Lust und ohne Schmerz;
doch der Rauch zieht wie im Traum
still nach Haus mein Herz.*

Klaus Johann Groth



Brillenwerkstatt
Wellbrock & Schmidt

Bremerhavener Heerstr. 14
28717 Bremen Burg-Lesum
Telefon: 0421 / 63 53 53

LESUMER BOTE

informativ • heimatkundlich • geschichtlich

Besuch aus Bochum-Stiepel in Bremen-Lesum

Anlässlich der Einweihung des Gräfin Emma-Denkmal am Ausgang zur ev. St. Martini Kirche in Lesum am 06. Juni 2009 waren auch der Vorsitzende des Stiepeler Vereins für Heimatforschung e.V. Wilhelm Hansing und seine Ehefrau aus Bochum-Stiepel angereist. Bekanntlich wird Gräfin Emma auch in dieser westdeutschen Region verehrt, denn im Jahre 1008 soll sie sich, der Überlieferung nach, für den Bau der Dorfkirche eingesetzt haben. Später hat man in dem Ort einen Kindergarten und eine Straße nach Gräfin Imma benannt und damit wird auch schon der kleine sprachliche Unterschied deutlich. Während wir die Bezeichnung, Gräfin Emma benutzen, wird die adlige Dame in Westdeutschland als Imma benannt. Beides ist letztlich eine Abkürzung für den Namen Irmgard.

Am 01. August desselben Jahres kamen 38 Vereinsmitglieder aus Bochum-Stiepel unter der Leitung von Wilhelm Hensing zu uns nach Lesum. Mit dem Leiter des Stiepeler Zisterzienser Klosters, Prior Maximilian, und dem katholischen Gemeindepfarrer Pater Andreas, wurde die Reisegruppe von geistlichem Beistand begleitet. Das Gräfin Emma-Denkmal, die ev. St. Martini Kirche und das vereinseigene Heimathaus standen auf dem Programm der Bochumer Gäste.

Mitte August 2013 meldete sich das Ehepaar Steg von der katholischen St. Marien-Kirche in Bochum-Stiepel mit dem Wunsch, ebenfalls Bremen und Lesum zu besuchen. Nach den nötigen Terminabstimmungen trafen 12 Damen und Herren mit ihrem Gemeindepfarrer, Pater Andreas am Dienstag, dem 03. September vormittags in Lesum ein.

In unserer Begrüßung schlossen wir unsere Gräfin Emma mit ein.



Foto: B. Gedaschke

Über den geschichtlichen Hintergrund der adligen Dame wußten unsere Stiepeler Gäste Bescheid, sodaß lediglich spezielle Fragen zu beantworten waren, wie z.B. warum schaut die Gräfin Emma nicht in die viel befahrene Hindenburgstraße? Die Antwort dazu: Weil die Künstlerin Christa Baumgärtel

die Meinung vertrat, daß die in Bronze gegossene Dame den Blick zu den Menschen richten möge, die den Weg zur höher gelegenen Kirche benutzen werden. Danach führte uns unser Weg rechtsseitig um die in den Jahren 1778/79 vergrößerte Kirche

zum alten Friedhof auf dem Kirchberg. Zuvor wurden die Kirchnaußenwände betrachtet, die bis 2/3 Höhe mit Feldsteinen, und 1/3 Höhe mit Ziegelsteinen gebaut worden sind. Der Turm soll aus der Zeit um 1200 erbaut worden sein und er ist 1736 auf 62 m über Normal Null erhöht worden. Ebenso wurde der Glockenstuhl dem erhöhten Dach angepaßt.



Alter Lesumer Friedhof bei der St. Martini Kirche

Foto: R. Matzner

Der alte Friedhof oberhalb der Wohnhäuser ist ein Ort der Ruhe und Stille. Bis 1882 wurden hier etwa 2000 Grabstellen für rd. 35 Dörfer, die zum Kirchspiel Lesum gehörten, angelegt. Der älteste Grabstein, auch Stele genannt, stammt aus dem Jahr 1611. Es soll eine Zeit gegeben haben, in der Kinder zwischen den eng stehenden Stelen gespielt, ja sogar Ziegen dort gegrast, haben. Der Überlieferung nach, wurde früher schon zu Lebzeiten der Sarg, das Totenhemd und gegebenenfalls auch schon ein Grabstein angeschafft, wenn sich Geld für derartige Ausgaben erübrigen ließ.

Aus dem Jahre 1868 stammt das üppig wirkende Grabmal der Familie Pellens, einst Gutsbesitzer in Marßel.

Bei entsprechendem Wetter sind die Türme des 15 km entfernten Bremer St. Petri-Doms vom Lesumer Kirchberg zu sehen.



Lesumer St. Martini Kirche

Foto: R. Matzner

Vor dem Kircheneingang sind fünf hochstehende große Grufplatten befestigt. Eine davon erinnert in gut lesbarer Schrift an ein adliges Paar, das an der Kleidung als solches gut zu erkennen ist; ebenso die Jahreszahl 1570.



Grufplatten vor der Lesumer St. Martini Kirche

Foto: glocal

Unsere Gäste, aus dem Ruhrpott nahmen gegenüber dem Kanzelaltar platz. Als erstmalige Besucher dieser schönen Saalkirche braucht man Zeit und Ruhe, um dann „mit den Augen spazieren zu gehen“.

Diese ehemalige Dorfkirche mit ihren heute amtierenden zwei Pastorinnen, einen Pastor, zwei Diakoninnen und einen Diakon zählt zu der zweitgrößten Bremer Kirchengemeinde.

Vor 1779 fanden 560 Personen Platz in dem Gotteshaus, und weil das bei weitem damals nicht ausreichte, war das ein Grund mit, das Platzangebot auf 750 Plätze zu erhöhen. Dadurch wurde auch die dreiseitige im klassizistischen Stil gehaltene Empore eingebaut.



Goldener Strahlenkranz auf dem spätbarocken Kanzelaltar

Foto: St. Martini Gemeinde

Zum größten Teil ist der Kirchensaal wie nach dem Umbau im 18. Jahrhundert erhalten geblieben. In der Mitte zieht der spätbarocke Kanzelaltar mit dem erhöhten goldenen Strahlenkranz die Blicke der Kirchenbesucher auf sich. Bei genauer Betrachtung erkennt man vier hebräische Buchstaben (JHVH) d.h. Jahve = Gott. Engel und Wolken schmücken den Strahlenkranz.



Auferstehungskreuz des Künstlers Ulrich Conrad

Abbildung: St. Martini Gemeinde

Das auf dem Altartisch stehende Auferstehungskreuz wurde von dem Worpsweder Künstler Ulrich Conrad geschaffen und es verdient eine besondere Aufmerksamkeit. Hier befindet sich kein Christus am Kreuz und nach Conrads Worten möge sich jeder seinen Christus hineindenken. Von derselben Künstlerhand stammt das in der Mitte des Raumes stehende Taufbecken. Die am Außenrand des Taufsteines erkennbar eingemeißelten Schwingungen symbolisieren Wellen und sie erinnern an die Lebenskraft des Wassers.

Die vier großen Buntglasfenster wurden i.J. 1930 von dem Künstler Ernst Rohde geschaffen; sie zeigen den Lebensweg Christi, Geburt, Taufe, Kreuzigung und Auferstehung. Gestiftet hat sie der 1887 in Marbel geborene Heinrich Eylers, der in Kolumbien durch Fleiß und einer lukrativen Heirat zu Ansehen und Geld gekommen ist. Hier in St. Martini ist er getauft und auch konfirmiert worden.

Ein Blick in das Turmzimmer mit seinem schönen romanischen Rundbogen aus der Entstehungszeit erinnert an die Baukunst von vor 800 Jahren. An der Wand hängt das von der Künstlerin Elisabeth Rapp gemalte Christus-Bild, das ursprünglich als Altarbild gedient hat, dann aber seit 1978 in diesem Raum besser aufgehoben ist. Die Ehefrau des Konsuls Hackfeld erteilte der Malerin diesen Auftrag, um sie damit auch finanziell zu unterstützen.

Wenngleich auch die eigentliche Kirchenführung damit beendet war, so ergab sich noch ein kurzes Gespräch über die Besonderheiten im Bremer Kirchenbereich. So wurde den Bochumer Besuchern erklärt, daß die Bremer Protestanten statt eines Bischofs einen Präsidenten des Ausschusses der bremischen Kirchen wählen, der/die in der Regel ein Jurist oder eine Juristin ist. Der Schriftführer in der Kirchenleitung ist ein Theologe.

Alle Mitglieder der evangelischen Kirchen haben in Bremen das Recht, auch außerhalb ihres Wohnbezirks sich einer Gemeinde anzuschließen, mit der sie sich verbunden fühlen.

Die Katholiken im Bremer Stadtgebiet gehören zum Bistum Osnabrück und für die Schwestern und

Brüder in Bremen-Nord ist der Hildesheimer Bischof zuständig.

Das letzte Wort in der Lesumer ev. St. Martini Kirche galt dem Wunsch nach mehr Annäherung und Gestaltung im Sinne der Ökumene. Ein Anliegen, das von allen Anwesenden geteilt wurde.

Kein Kirchenbesuch, ohne ein Lied gesungen zu haben. Danach verließen wir die St. Martini Kirche zu Lesum.



Heimathaus des Heimatvereins Lesum

Foto: B. Gedaschke

Unser Weg führte uns ins nahegelegene Heimathaus, wo unser Vereinsfreund Helmut Stellmascek auf uns wartete. Niemand weiß so gut Bescheid über das Museumszimmer, über die Möbel die einmal im Schloß Mühlenthal gestanden haben und über das Zigarrenmacherhandwerk, wovon die hier vorhandenen Werkzeuge und der Wickeltisch ein anschauliches Zeugnis ablegen. Helmut Stellmasceks Leidenschaft und Liebe aber gehört der Intarsienarbeit. Zahlreiche große, kunstvoll von ihm gefertigte Ansichten aus unserer näheren Umgebung sind in dem Museumszimmer ausgestellt und es versteht sich von selbst, daß er zu jedem Bild detailliert die Schneidetechnik der Furniere zu erklären versteht.



Gäste aus Bochum-Stiepel informierten sich im Heimathaus

Foto: zugeschildt von der Bochumer Besuchsgruppe

Sowohl diese Informationen, als auch der Blick in die Bibliothek fanden reges Interesse bei unseren Besuchern.

Im unteren Veranstaltungsraum gab es Gelegenheit über die Geschichte und auch über die Aktivitäten des Hauses zu berichten.

Zwei Tage zuvor in Bremen und Bremerhaven auf Besichtigungstour gestartet, war der voll ausgefüllte Besuchsplan mit Abschluß in Lesum ein schöner Höhepunkt der diesjährigen Kulturreise der Gemeindemitglieder der Bochumer St. Marien-Kirche.

Die Verbundenheit zur Gräfin Emma/Imma hat die Gäste nach Lesum geführt.

Mit herzlichem Dank verabschiedete sich die Reisegruppe. □

RUDOLF MATZNER/LESUMER BOTE

 **Heizöl -**

das sympathische Produkt

Beim Händler Ihres Vertrauens kaufen Sie zu einem frei gewählten Zeitpunkt Ihren Öl-Vorrat. Das gibt Ihnen das beruhigende Gefühl von Unabhängigkeit und lässt Sie unbeschwert die kalte Jahreszeit genießen !

Günstige und

unabhängige Wärme



Fried Bielefeld

Am Rastplatz 10
28717 Bremen (Lesum)
☎ 0421 / 63 11 66

Rohloff

Bad + Heizung

HAUSTECHNIK

Planung • Montage

Kundendienst

Bördestraße 16 • 28717 Bremen-Lesum
Fon 0421-66 30 30 • Fax 0421-66 30 33
e-mail: rohloff.haustechnik@web.de

Die Schmiede Stordtmann

Eine Geschichte aus unserem Heimatort, als Lesum noch ein Dorf war. Dabei erinnern wir uns an ein handwerkliches Unternehmen, welches zuletzt in der Straße „An der Lesumer Kirche“ die Aufträge ihrer Kunden erfüllt hatte.



Haus des Fahnenschmiedes Stordtmann in der „Oberreihe“ um 1865

Doch der Reihe nach. Der Fahnenschmied Andreas Christian Stordtmann hatte sich um 1800 oberhalb der Straße Oberreihe zu Meierrecht niedergelassen. 1810 kehrte er als gedienter Soldat von der hannoverschen Armee nach Lesum zurück und nutzte seine erlernten Fähigkeiten in einem neu errichteten Hinterhaus als Schmied. Er hatte zwei Söhne, von denen der älteste Sohn Wilhelm, der bei dem Garde-Jäger-Bataillon in Hannover von 1823 bis 1827 gedient hatte, den Vater in der Dorfschmiede am Amboß zur Seite stand.

Wilhelm Stordtmann lebte als unverheiratetes Familienmitglied im Dorfe Lesum und war als „Lesumer Original“ bekannt. Er trat später seine Stelle an seinen Bruder Georg ab. Es gibt zahlreiche Geschichten über seine Schmuggeltaten, die unter Umgehung des Zolles, die er an der Franzosenbrücke (Burger Brücke) ausgeführt hatte. Lesum stand zu jener Zeit unter preußischer Herrschaft. Sie sind von Friedrich Kühlken schriftlich festgehalten worden.

So waren es u.a. teurere Eisenmaterialien zum Anfertigen von Wagenreifen in ausgehöhlten Bohlen, die auf Fuhrwerken verdeckt mit Heu aus Lesumbrok gekarrt wurden. Oder mit einem Kumpel 42mal ein gefülltes Faß mit Rum, das an zwei langen Leinen gebunden, bei tiefer Nacht über die Grenze, bzw. durch den Lesumer Fluß in Höhe Steindamm herüber und hinüber zum hiesigen Ufer gezogen wurde. Besonders lebhaft war der Salzschnuggel, der nur spärlich und teuer im Preußischen Lande zu erwerben war. Da waren auch

besonders die Moorbauern mit ihren Booten beteiligt. Alles in allem soll es ein einträgliches Geschäft für ihn gewesen sein. Tagsüber stand Wilhelm Stordtmann wieder am Schmiedeamboß und verriechte sein Tageswerk.

Eingeweihte Lesumer konnten sich jedes Mal diebisch über seine listigen Vorgehensweisen erfreuen. Sie nannten ihn „Unkel Willem“. Doch er konnte mehr als Pferde beschlagen und Schmuggeln. „Unkel Willem“ soll auch weit und breit als Tierarzt bekannt gewesen sein. Aus einem dicken Buch, das er besaß, holte er sich ergänzend fehlende Kenntnisse über die grobe, aber oftmals wirkungsvolle Heilkunst. Nach seinem Tod hatte ihm der alte Superintendent Ruperti trotz seiner nicht immer kleinlichen Fehler, auch daß er gern einen Klaren trank, aber ihm auch nachgerühmt, daß er für die Kreaturen in den Ställen ein Herz hatte und Tag und Nacht hilfreich für sie zur Stelle stand, eine lobende Leichenpredigt gehalten.

Der jüngere Bruder Georg, Inhaber der Schmiedestelle, hatte seine erste Ehefrau aus Stendorf, 1844 geheiratet. Sie starb schon nach einigen Jahren. Mit der zweiten Frau, Tochter eines Tischlermeisters aus Bremervörde, verheiratete er sich 1852. Auch diese Ehe wurde schon nach einigen Jahren durch den Tod seiner Frau beendet. 1856 kam die dritte Frau aus Ritterhude ins Haus.

Diese, wie auch die beiden Frauen zuvor, brachten ein erhebliches Vermögen – Bares sowie materielle Güter – mit in die Ehe. Dieses wußte Georg Stordtmann gut anzulegen. Hatte er 1839 rund 4 Äcker von je Viertel Einsaat, so kam bis 1860 noch zweimal das gleiche dazu.

Wenige Jahre später plante die Eisenbahn, die Strecke nach Vegesack zu bauen. Und so passierte es, daß 1863 nahe Stordtmanns Behausung tiefe Einschnitte im Erdreich für die Strecke Vegesacker Eisenbahn ausgehoben und mit der Erde der hohe Bahndamm in Richtung Burg-Lesumer Bahnhof aufgeschüttet wurde. Bis 1883 hatte die Familie dort noch gewohnt, als Georg, der Sohn von Schmiedemeister Wilhelm Stordtmann, von der Oberreihe kommend, sich in der „Bahnhofstraße“ Nr. 74 (alte Adresse) niederließ.

Das Grundstück, das er für 6800 M erwerben konnte, befand sich schräg gegenüber von dem Krämerladen Brüning. Auf Stordtmanns Hausplatz stand eine nicht zur Bauernschaft gehörende Kate, das Stammhaus der Lesumer Familie Reinken. Im Jahre 1700 wohnte die Witwe des Tischlers Frehrich unter diesem Dach. Daneben entstand ein zweites Reinken-Haus im 18. Jahrhundert.

Nach dem Abriß des alten Baus zählte das gesamte Grundstück zu Stordtmann, auf dem er um die Jahrhundertwende (1900) ein neues Wohnhaus errichten ließ. Siehe Bild:



Aus der Lesmonastraße gesehen in Richtung Amtsgericht. Links vom alten Schulweg wohnte Auf der Heiden, später der eingeherrtete Bücking. Außer dem damals noch begehrten VW-Käfer und dem Dreirad-Auto, Modell „Goliath“ oder „Tempo“, ist links die Werkstatt und rechts das Wohnhaus von Stordtmann zu sehen.

Aufnahme: 1965

Die Stätte, auf dem das alte Stordtmann Anwesen bis 1896 stand, erhielt im Volksmund den Namen „Stordtmanns Ruh“. Und noch heute wird er von Alteingesessenen so bezeichnet. Diese von hohen Bäumen umsäumte Grünanlage und mit Sitzbänken versehen, befindet sich gegenüber dem Haupteingang des 1882/83 eröffneten Lesumer Friedhofes an der Bördestraße. Gleich links hinter der Brücke Oberreihe / Ecke Radeberg stand das pfannengedeckte Fachwerkhhaus, das schon um 1800 erbaut worden war. Die Eisenbahn-Gesellschaft kaufte das Anwesen von Stordtmann für 3400 Thaler. 1896 wurde das Haus abgerissen.

Wie schon erwähnt, hatte Georg, der Sohn von W. Stordtmann, 1883 als sein Nachfolger den Umzug ins Dorf vorgenommen. Die Schmiede und ein neu erbautes Wohnhaus fanden auf dem Grundstück Nr.18 (neue Adresse) in der Schneiderstraße Platz.



Stordtmanns Werkstatt. Diese Zeichnung von 1931 fertigte ein ehemaliger Mitarbeiter an.

Nach und nach wurde aus der ursprünglichen Schmiede, den anfallenden Arbeiten entsprechend, ein Schlosserbetrieb mit zeitweilig 22 Mitarbeitern. Hohe Eisengitter zur Begrenzung von privaten Parkanlagen in Lesum und St. Magnus waren sehr gefragt und wurden auftragsmäßig angefertigt. Am Admiral-Brommy-Weg standen noch bis vor einige Jahren kleine Häuschen mit Aggregaten zum Wasserpumpen für die Villen. Sie wurden von Wilhelm Ahrenhold Stordtmann gewartet.

Ebenso Formen für die Anfertigung von Vielstich-Blumentöpfe gehörten mit zur Stordtmanns Arbeitsaufträge. Später erweiterte er seinen Arbeitsbereich und führte auch Reparaturen an Kraftfahrzeugen aus.

Seine Werbung in der Tageszeitung im Jahre 1933 lautete: W.A. Stordtmann, Lesum, Gegründet 1810. Maschinen- und Bauschlosserei, Dreherei, Autogene Schweißanstalt, Motorfahrzeuge – Reparatur – Werkstatt. Spezialität: Eisen- und Blechkonstruktionen, Maschinen und Werkzeuge für Handwerker. DAPOLIN-STATION – AUTOÖLE.

W.A. Stordtmann hatte auch mit Fahrrädern gehandelt. Kaufmann Brüning und Malermeister Carl Heinemann zählten zu den ersten Besitzern eines Fahrrades im Dorfe Lesums.

In den letzten Jahren standen Stordtmann nur noch 3 bis 4 Handwerker zur Seite. Der Nachkomme Wilhelm Ahrenhold Stordtmann, 1890 geboren, war hier der letzte Firmenchef. Mit seinem Tod im Jahre 1961 endete das traditionsreiche Handwerksunternehmen der Familie Stordtmann.



Beim Blick aus der Lesmonastraße erkennt man den Wohnblock 12/14 an der links abgehende Schneiderstraße und rechts die Straße An der Lesumer Kirche.

Foto: W. Hoins

Stordtmanns letzten Hausplatz finden wir dort, wenn man sich von der Straße An der Lesumer Kirche in die Lesmonastraße begibt, vorbei an dem mächtigen gewachsenen Eichenbaum, unter der die 1994 gespendete Halbrundbank von Möbelhauschef Sander ihren Platz fand, (zugleich auch der Fußweg

weiträumig im Straßenbereich erweitert wurde) und von hier aus beim Zurückblicken auf zwei Wohnblöcke schaut, die im Jahre 1969 dort erbaut wurden. Dort findet man die Stelle, an der Stordmann faßt 80 Jahre lang gewerkelt hatte.

Benutzte Quellen/Literatur:

- Heinrich Hoops, Geschichte der Börde Lesum, 1909
- Friedrich Kühlken, Lesum im vorigen Jahrhundert, 1930
- Martin Schäfer, St. Martini in Lesum 1779-1979
- Eigenes Schriftarchiv

Oktober 2013

WILFRIED HOINS

Wenn's um gute Ware geht

Heringessen  Party-Service

der hat Qualität

täglich frisch aus Bremerhaven

Salate aus eigener Herstellung ohne Konservierungsstoffe

Unserer Kundschaft wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und ein friedvolles neues Jahr!

Hindenburgstr. 69 ☎ 6 36 44 56

bioeck

Naturwaren & Naturkost
Hans-Jürgen Hosalla
Alhardstr. 31, 28 757 HB
Telefon 0421-692 19 04
Fax 0421-692 16 15

Öffnungszeiten Mo - Fr 9-13 + 15-18.00
Mi Ruhetag Sa 8-12.30 Schönebeck

Lesca Manare

Käse • Weine • Delikatessen

Für die besinnlichen Festtage!

HINDENBURGSTRASSE 59 · 28717 BREMEN-LESUM
TEL.: (0421) 9 49 83-54 · FAX (0421) 9 49 83-55

Warncke's FLEISCHWAREN

Imbiss-Betriebe, Eigene Fleisch- & Wurstwarenproduktion, Fabrikverkauf

Mi. und Do. von 09:00 – 13:00 Uhr
Fr. von 09:00-16:30 Uhr

27721 Ritterhude-Platjenwerbe, Lindenstrasse 34
Tel.: (0421) 69 38 50 Fax.: (0421) 6 93 85 15
www.warncke-fleischwaren.de

Bäckerei

RÖLF Freude am Backen!

Telefon 04292-81450
baeckerei-rolf.de

Auf gute Nachbarschaft

In OHZ, Ritterhude, Bremen, Bremen-Nord, Lilienthal

Lesumer Hof

Inh.: A. Niebank
Oberreihe 8 · 28717 Bremen · Telefon 63 03 35

➤ Fremdenzimmer ➤ Kegelbahn
➤ Clubzimmer ➤ Partyservice

Mo. - Fr. ab 16 Uhr · Sa. ab 18 Uhr

!!! Hinweis



Aktuelle Ausgabe und viele Archivfassungen des **LESUMER BOTEN** sind im Internet farbig einzusehen!



Heimathaus in Lesum, Alter Schulhof 11

HEIMATHAUS LESUM

Ort der heimatlichen Begegnungen

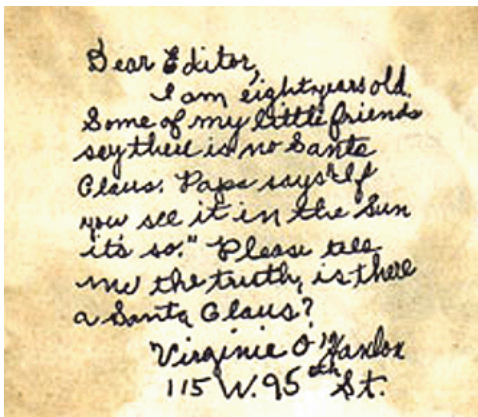
Heimat- u. Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.

"Gibt es einen Weihnachtsmann?"



Norman Perceval Rockwell (1894-1978)
US-amerikanischer Maler und Illustrator des frühen 20. Jahrhunderts

Vor mehr als 100 Jahren schrieb die achtjährige Virginia O'Hanlon einen Leserbrief an den „New York Sun“ in einer dringenden Angelegenheit:



Lieber Redakteur: Ich bin 8 Jahre alt.
Einige meiner kleinen Freunde sagen, dass es keinen Weihnachtsmann gibt.
Papa sagt: „Wenn du es in der Sun siehst, ist es so.“
Bitte sagen Sie mir die Wahrheit: Gibt es einen Weihnachtsmann?
Virginia O'Hanlon.
115 West Ninety-fifth Street.



Virginia O'Hanlon 1889 - 1971

Virginia O'Hanlon (* 20. Juli 1889 in New York City; † 13. Mai 1971 in Valatie, New York; vollständiger Name Laura Virginia O'Hanlon Douglas) wurde unabsichtlich zu einer bekannten Person, als sie in ihrer Kindheit der Zeitung „New York Sun“ die Frage stellte „Gibt es einen Weihnachtsmann?“

„Gibt es einen Weihnachtsmann?“ (im englischen Original „Is There a Santa Claus?“) hieß die Überschrift zu einem Leitartikel, der in der Ausgabe vom 21. September 1897 der Zeitung New York Sun erschien. Das von Francis Pharcellus Church verfasste Editorial mit der darin gegebenen Antwort „Ja, Virginia, es gibt einen Weihnachtsmann“ (im englischen Original „Yes, Virginia, there is a Santa Claus“) ist ein unauslöschbarer Teil populärer Weihnachtsüberlieferungen in den Vereinigten Staaten und andernorts geworden.

Im Jahr 1897 wurde Philip O'Hanlon, der Assistent eines Untersuchungsrichters („Coroner“) in Manhattans Upper West Side, von seiner acht Jahre alten Tochter Virginia gefragt, ob Santa Claus wirklich existiere. Virginia hatte zu zweifeln begonnen, ob es einen Weihnachtsmann gäbe, weil ihre Freunde ihr erklärt hatten, dass es ihn nicht gibt.

Ihr Vater antwortete ausweichend, war aber damit einverstanden, dass sie an die New York Sun schreibe, einer zu jener Zeit bedeutenden New Yorker Zeitung, ihr dabei versichernd, dass das Blatt die Wahrheit sagen würde. Während er die Verantwortung damit los war, gab er unversehens einem Redakteur der Zeitung, Francis P. Church, eine Gelegenheit, über die einfache Frage nachzudenken und die philosophischen Sachverhalte hinter ihr anzusprechen.

Die Sache war dem Chefredakteur der „New York Sun“ so wichtig, dass er einen erfahrenen Kolumnisten, Francis P. Church, beauftragte, eine Antwort zu entwerfen – für die Titelseite der Zeitung. Der Text wurde so berühmt, dass er Jahr für Jahr aufs Neue erschien.



Francis P. Church, Autor des berühmten Leitartikels

Church war ein Kriegskorrespondent während des amerikanischen Bürgerkrieges, einer Zeit, die große Leiden und einen entsprechenden Mangel an Hoffnung und Glauben bei vielen in der Gesellschaft erzeugte. Obwohl das Blatt die Antwort auf Virginias Zuschrift an siebter Stelle unter den Leitartikeln auf Seite 6 platzierte, noch unter einem Kommentar über ein eben erfundenes „kettenloses Fahrrad“, war seine Botschaft für viele

Leute, die sie lasen, sehr bewegend. Mehr als ein Jahrhundert später ist es der am meisten nachgedruckte Leitartikel überhaupt in den Zeitungen in englischer Sprache.

Leitartikel aus der „New York Sun“ vom 21. September 1897:

Virginia, deine kleinen Freunde haben unrecht. Sie sind beeinflusst von der Skepsis eines skeptischen Zeitalters. Sie glauben an nichts, das sie nicht sehen. Sie glauben, dass nichts sein kann, was ihr kleiner Verstand nicht fassen kann. Der Verstand, Virginia, sei er nun von Erwachsenen oder Kindern, ist immer klein. In diesem unseren großen Universum ist der Mensch vom Intellekt her ein bloßes Insekt, eine Ameise, verglichen mit der grenzenlosen Welt über ihm, gemessen an der Intelligenz, die

zum Begreifen der Gesamtheit von Wahrheit und Wissen fähig ist.

Ja, Virginia, es gibt einen Weihnachtsmann. Er existiert so zweifellos wie Liebe und Großzügigkeit und Zuneigung bestehen, und du weißt, dass sie reichlich vorhanden sind und deinem Leben seine höchste Schönheit und Freude geben. O weh! Wie öde wäre die Welt, wenn es keinen Weihnachtsmann gäbe. Sie wäre so öde, als wenn es dort keine Virginias gäbe. Es gäbe dann keinen kindlichen Glauben, keine Poesie, keine Romantik, die diese Existenz erträglich machen. Wir hätten keine Freude außer durch die Sinne und den Anblick. Das ewige Licht, mit dem die Kindheit die Welt erfüllt, wäre ausgelöscht.

Nicht an den Weihnachtsmann glauben! Du könntest ebenso gut nicht an Elfen glauben! Du könntest deinen Papa veranlassen, Menschen anzustellen, die am Weihnachtsabend auf alle Kamine aufpassen, um den Weihnachtsmann zu fangen; aber selbst wenn sie den Weihnachtsmann nicht herunterkommen sähen, was würde das beweisen? Niemand sieht den Weihnachtsmann, aber das ist kein Zeichen dafür, dass es den Weihnachtsmann nicht gibt. Die wirklichsten Dinge in der Welt sind jene, die weder Kinder noch Erwachsene sehen können. Sahst du jemals Elfen auf dem Rasen tanzen? Selbstverständlich nicht, aber das ist kein Beweis dafür, dass sie nicht dort sind. Niemand kann die ungesesehenen und unsichtbaren Wunder der Welt begreifen oder sie sich vorstellen.

Du kannst die Babyrassel auseinanderreißen und nachsehen, was darin die Geräusche erzeugt; aber die unsichtbare Welt ist von einem Schleier bedeckt, den nicht der stärkste Mann, noch nicht einmal die gemeinsame Stärke aller stärksten Männer aller Zeiten, auseinanderreißen könnte. Nur Glaube, Phantasie, Poesie, Liebe, Romantik können diesen Vorhang beiseiteschieben und die übernatürliche Schönheit und den Glanz dahinter betrachten und beschreiben. Ist das alles wahr? Ach, Virginia, in der ganzen Welt ist nichts sonst wahrer und beständiger.

Kein Weihnachtsmann! Gott sei Dank! lebt er, und er lebt auf ewig. Noch in tausend Jahren, Virginia, nein, noch in zehnmals zehntausend Jahren wird er fortfahren, das Herz der Kindheit zu erfreuen.“

Anmerkung zu dem vorangestellten Klassiker:

In der Phantasiewelt sind die Naturgesetze aufgehoben. Geschöpfe, Tiere, Pflanzen und Gegenstände aller Art sprechen und verkehren mit den Menschen auf einer Ebene. Es gibt zaubermächtige Helfer und wunderbare außergewöhnliche Dinge, Situationen und Ereignisse. Sie

gehören zu unserem Leben und laufen vor unserem „inneren Auge“ ab, das uns träumen läßt, auch wenn es nicht dem tatsächlichen Erleben entspricht. – Im zwischenmenschlichen Bereich bringt die Phantasie die Voraussetzung mit, sich in andere Menschen einzufühlen und diese zu „verstehen“. Phantasie ist außerdem eine wesentliche Grundlage für Kreativität und Kunst.

Der Verstand funktioniert nur in Grenzen, aber die Vorstellung kennt keine Grenzen.

Peter Gedaschke/LESUMER BOTE



Der Heimatverein Lesum lädt ein zur Weihnachtsfeier



Mittwoch, 11. Dezember, 15 Uhr im Heimathaus

Leitung: Edith Ostendorff
Gisela Jeffke-Meyer
Peter Knapp

**Verbindliche Anmeldung und Karten bis 26.11.13
im Heimathaus, dienstags: von 15 - 17 Uhr
(Max. 40 Teilnehmer)**

Kosten: 8,00 EUR



Salon Ahlhorn



Rotdornallee 27

Telefon 63 17 63

Spitzenleistung zum Normalpreis!

Schnitt und Coloration – Unsere Fachkräfte geben Ihnen Tipps für ein gepflegtes und modisches Aussehen. Schauen Sie herein.

– Ohne Anmeldung – einfach so! Rotdornallee 27 auch montags geöffnet.

— WIR BERATEN SIE GERN! —

LESUMER BOTE

• wir teilen uns Ihnen gerne mit •



Neues und Altes

aus den Lesumer Parkanlagen

Folge 8

Die Ulmen

Wussten Sie, dass es in Knoop's Park noch einige letzte Ulmen gibt?

Einige doch. Überlebt hat das „Ulmensterben“ ein großes Exemplar der Flatterulme (*Ulmus laevis*) südlich des Westlichen Torhauses, dem Uhrmacherhäuschen. Ein jüngeres steht an der ersten Weggabelung auf dem Gang von diesem Torhaus zum Östlichen Torhaus. Es gibt darüber hinaus sogar ein regelrechtes Flatterulmenquartier zwischen dem südlichen und dem nördlichen Weg, die in Knoop's Wald von der Großen Wiese in Richtung der Straße Mühlental führen. Eine so große Sammlung von Flatterulmen gibt es in Bremen sonst wohl nirgends. Die alte Flatterulme vor dem Schwesternheim ist vor gar nicht langer Zeit einem Baumpilz zum Opfer gefallen, eine weitere ist vor kurzem an der Lesum vor Haus Schwalbenklippe krankheitshalber entfernt worden.



Bergulme mit Früchten in Knoop's Wald

Foto: U. Reinhart-Kemm

Und es gibt sogar noch einiges an Bergulmen (*Ulmus glabra*). Eine steht am Straßendamm gleich als eines der ersten Gehölze rechts an der Straße Raschenkampsweg ab Bahnhof St. Magnus Richtung Auf dem Hohen Ufer. Ein knorriges altes Exemplar steht direkt an der Lesum hinter dem Café am Admiral-Brommy-Weg unterhalb des Kulenkampff-Quartiers. In dem Waldteil gegenüber dem Westlichen Torhaus findet sich etlicher Bergulmenanflug (aus angewehten Samen natürlich entstandene Jungbäumchen). In der Lesumer Ortsmitte

Ecke Hindenburgstraße/Am Heidbergstift, gegenüber dem Beerdigungsinstitut, steht im Vorgarten des Hauses 25 eine Rarität, eine Trauerbergulme.

Was bedeuten „Ulmensterben“ oder „Holländische Ulmenkrankheit“? Pilze mit dem schönen Namen *Ceratocystis ulmi* und *Ophiostoma novoulmi* versperren die Gefäße in Stamm und Ästen der Bäume, so dass sie keine Flüssigkeit mehr weiterleiten und die Baumkrone abstirbt. Übertragen werden die Pilzsporen durch die Ulmensplintkäfer (*Scolytus scolytus* und *Scolytus multistriatus*). Diese Ulmensplintkäfer befliegen die Flatterulmen weniger, so dass davon etliche überlebt haben, während Feldulmen und nahe verwandte Ulmenarten so gut wie ausgestorben sind. Der Käfer geht natürlich nur an Bäume, die schon Borke angesetzt haben, folglich findet man immer noch einmal Ulmenanflug. Da in Knoop's Wald wenig eingegriffen wird, konnte er dort gegenüber dem Westlichen Torhaus bis jetzt überleben.

Die europäischen Ulmenarten blühen im zeitigen Frühjahr. Ende Mai/Juni fliegen schon die scheibenförmigen Samengebilde mit einer winzigen Nuss in der Mitte herum. Mit kleinen Wimpern an dem Flügelgebilde verbessert die Flatterulme die Flugfähigkeit ihrer Samen – das eindeutigste Erkennungsmerkmal der Art.

Holländische Baumschulen haben Feldulmen gezüchtet, die gegen den Pilz resistent sein sollen (*Ulmus x hollandia -Resista-*). Diese wurden und werden z. T. nach wie vor von den Gartenbauämtern für Ersatzpflanzungen verwendet. Vielleicht ist es gescheitert, gleich asiatische Ulmenarten zu verwenden, die der Pilz nicht befällt (z. B. *Ulmus parviflora* aus Japan, im Spätsommer blühend). Auf dem Waller Friedhof vor der Knoop'schen Grabanlage findet man eine Neuanpflanzung, neuerdings auch auf dem Parkplatz vor Haus Kränholm.



Flatterulme mit ihren sogenannten Brettwurzeln

Foto: U. Reinhart-Kemm

Wie kann man Ulmen erkennen? Die Flatterulmen fallen auf den ersten Blick auf durch ihre sogenannten Brettwurzeln, seitlich abgehende Wurzeln, deren Ansatz oberirdisch sichtbar ist. Manchmal sind sie dick wie Balken, so zum Teil in dem Ulmenquartier östlich der Großen Wiese.



Ulmenblatt

Foto: U. Reinhart-Kemm

Kommt man an die Blätter heran, ist deren schiefe Spreitengestalt am Blattstiel nicht übersehbar – das ist bei allen Ulmenarten Europas mehr oder weniger ausgeprägt. Die Blätter und folglich auch die Knospen und Seitenzweige stehen bei allen Ulmenarten wechselständig, und zwar in zwei Reihen immer eines rechts und eines links. Diese Zweireihigkeit weisen verhältnismäßig wenige Gehölze auf, so dass auch das sofort auffällt. Die Bergulme hat keine Brettwurzeln, aber alle oder zumindest einige der kurzstielligen Blätter haben ein Charakteristikum: Sie laufen in drei Spitzen aus. Außerdem sind die Blätter auf der Oberseite rau, während sie bei den (im übrigen grundständigen) Haselsträuchern weichhaarig sind – eine Möglichkeit, den Bergulmenanflug von den Haselsträuchern zu unterscheiden. Die Borke der Flatterulme löst sich in zunehmendem Alter in Reihen kleiner Platten auf, die der Bergulme ist längsrissig.

Ob Sie die Standorte der Ulmengerhölze mit dieser Beschreibung wohl allein finden? Sprechen Sie uns auf unseren Führungen im Park an, wenn sie diese oder andere Bäume, die hier oder ansonsten in unserer Artikelreihe erwähnt werden, nicht finden können. Im übrigen kann uns natürlich die eine oder andere Ulme im Park entgangen sein, rufen Sie uns bitte an, wenn Sie noch eine entdeckt haben.

Baumschutzverein PASCHA - PARK-SCHUTZ-Aktion, Delmenhorst, Winterweg 7
Tel. 01701-585439

KARL BRINGMANN
PARK-SCHUTZ-Aktion „PASCHA“
1. Sprecher im Vorstand

weru
Fenster und Türen fürs Leben

EYLERS

Inhaber: Lothar Jarusch
Telefax: 0421/ 6365291
E-Mail: lothar.jarusch@eylers-weru.de
HomePage: www.eylers-weru.de



Lieber gleich den Fachmann fragen!

Weru-Fenster und Haustüren individuell nach Maß gefertigt und dann fachgerecht montiert erhalten Sie jetzt bei Ihrem Weru-Fachbetrieb Lothar Jarusch:

Tischlerei **EYLERS**
Inhaber: Lothar Jarusch

Am Heidbergstift 13
28717 Bremen-Lesum
Telefon 0421/63 17 55

HANS HERMANN BELLMER
Zimmerei und Holzbau



- Dachstühle
- Dachausbauten
- Fachwerk
- Holzrahmenbau

• Carports • Wintergärten • Innenausbau

Steinkamp 12 • 28717 Bremen
Telefon 0421/6 36 85 04 • Fax 0421/6 36 70 96



Gebr. Krüger Haustechnik GmbH

Sanitär Heizung
Lüftung Solar
Meisterbetrieb | Wartung für Gas- und Ölfeuerung

Allen Kunden und Freunden wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest sowie ein glückliches, gesundes neues Jahr

Sperberstraße 7 • 28239 Bremen
☎ 6 44 85 48 • Fax 6 44 85 49



document center

Digitaldruck
Fotokopien
Farbkopien
Großkopien
Buchbindungen
T-Shirt Druck
Schreibwaren

Ihr Copy-Team

Hermann-Fortmann Str. 19
28759 Bremen-Nord
Telefax: 04 21 - 66 70 82
Telefon: 04 21 - 66 70 80



Leserbrief

Zum LESUMER BOTEN, Nr. 81 vom 1. September 2013, S. 8 – 10 > „Wir erinnern ... Albrecht Wilhelm Roth - Arzt und Botaniker“ < P. Gedaschke

28719 Bremen, den 20.09.2013

Betr.: Ergänzung zu Albrecht Wilhelm Roth

Sehr geehrter Herr Gedaschke,

zum Bericht über Roth und die damit erwähnten Franckeschen Stiftungen wäre noch folgendes zu ergänzen:

Das abgebildete Haupthaus konnte Francke mit dem Privilegium des preußischen Königs, wie beschrieben, von 1698 – 1700 mit 20.000,- Talern Spendengeldern erbauen lassen. Es ist bis heute fast unverändert und diente zunächst der ersten Aufnahme von Waisenkindern, Schulräumen, Apotheke, Laboratorien, Naturalien- und Kunstkammer, Lateinschule und später Waisenhausbuchhandlung.

Mit zunehmender Bedeutung seiner Stiftung entstanden nach 1709 die ersten Waisenhäuser und u.a. das königliche Pädagogium sowie weitere Gebäude.

Heute werden im Haupthaus (genannt Historisches Waisenhaus) Dauer- und Sonderausstellungen sowie verschiedene Veranstaltungen angeboten.

Mit freundlichen Grüßen

Franz Koperski

Quellen:

Gebäude Schultze – Gallera / Dr. Neuß „Das alte Halle“, Dr. Piechocki „Stadtführer Halle (Saale)“




RASMUS ZALEWSKI
Maurermeister

Neubau · Umbau · Renovierung
Fliesen · Reparaturen


Steindamm · 28717 Bremen-Lesum
Tel. 0421 / 63 66 034 · Fax 63 66 073

tischlenord
Meisterbetrieb der Innung Bremen



DAMIT IHR HAUS DAS GESICHT BEHÄLT
WESSLING
FENSTER + TÜREN + WINTERGÄRTEN

HOLZ + KUNSTSTOFFFENSTER
HAUSTÜREN + VORDÄCHER



VARIANTENVIELFALT
INDIVIDUELLE LÖSUNGEN
MUSTERAUSSTELLUNG

STEINACKER 7 • 28717 HB-LESUM
Tel. (0421) 601913 • Fax 6009388
www.tischlerei-wessling.de

GROTE

HEIZUNG & BAD

Jürgen Grote

Gas- und Wasser-
installateurmeister
Zentralheizungs- und
Lüftungsbaumeister

- Solar
- Brennwerttechnik
- Gas + Ölheizung
- Schornsteinsanierung
- Bäder

Louis-Seegelken-Str. 124
28717 Bremen
Tel. 0421 / 63 63 886
Fax 0421 / 63 63 887
www.grote-heizung-bad.de



Frenzel Reisen KG

Sperberstraße 9 · 28239 Bremen
Tel. 0421 / 64 20 30 · Fax 0421 / 64 20 60
www.frenzel-reisen.de

Vorstand des HVL wieder komplett

Volker Bulling und Klaus-Martin Hesse treten Nachfolge von Hermann Eylers und Ulrich Siefert an

Der Heimatverein hat einen neuen Schatzmeister und einen neuen Schriftführer. Seit der zurückliegenden Hauptversammlung im April und den Rücktritten von Hermann Eylers und Ulrich Siefert waren beide Posten unbesetzt gewesen. Auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 12. November 2013 wurden Volker Bulling (Schatzmeister) und Klaus-Martin Hesse (Schriftführer) von den anwesenden Vereinsmitgliedern ohne Gegenstimmen gewählt. Beide bedankten sich für das Vertrauen und formulierten ihre Hoffnung dazu beitragen zu können, dass der Heimatverein auch künftig eine wichtige Rolle im Stadtteil spielen wird. Mit neuen Ideen, so das Ziel der beiden neuen Vorstandsmitglieder, sollen stärker als bisher auch jüngere Menschen angesprochen werden.

Der neue Vorstand des Heimatvereins setzt sich jetzt zusammen aus Mathias Häger (1. Vorsitzender), Peter Knapp (2. Vorsitzender), Edith Ostendorf (3. Vorsitzende), Volker Bulling (Schatzmeister) und Klaus-Martin Hesse (Schriftführer).

Fritz Köster – Bürgermeister in Lesum von 1934-1939

Lesung und Information

Vortrag von Rudolf Matzner

Eintritt: frei

Stadtbibliothek Lesum, Hindenburgstraße 31
Donnerstag, 23.01.2014, 19.30 Uhr

Der damalige Lesumer Bürgermeister Fritz Köster trug als SA-Führer die Verantwortung für die grauenvollen Mordtaten an dem jüdischen Arztehepaar Dr. Adolph Goldberg, seiner Ehefrau Martha und an Leopold Sinasohn. Sein Fanatismus hat den Namen Köster in unrühmlicher Erinnerung zurückgelassen. – Auch das ist ein Teil unserer Geschichte.



**Kooperationsveranstaltungen
Stadtbibliothek Bremen-Lesum mit dem Heimatverein
Lesum e.V.
Frühjahr 2014**

Donnerstag, 20.02.2014, 19:30 Uhr

Vom Europahafen in die Überseestadt

**Lichtbildervortrag von Cecilie Eckler-von Gleich
vom Kulturhaus Walle Brodelpott**

1888 wurde in Bremen der Freihafen I (Europahafen) feierlich eröffnet: Mit modernen Kränen, Schuppen, Speichern und einem hervorragenden Eisenbahnanschluss

gehörte er zu den führenden Hafenanlagen Europas. Der Stückgutumschlag, vor allem von Kaffee, Tabak, Baumwolle, Jute, Wein, war von großer Bedeutung; die Eröffnung des Holz- und Fabrikenhafens (1898) und des Freihafens II (1906 / Überseehafen) folgten.

Mit dem Wiederaufbau nach 1945 wurde das Hafengebiet neu geordnet. 1972 wurde am Kopf des Europahafens die Ro-Ro-Anlage eröffnet.

Mit dem Zuschütten des Überseehafens 1998/99 begann die Entwicklung zur „Überseestadt“.

* * *

Donnerstag, 06.03.2014, 19:30 Uhr

Mitten durch Deutschland: Der Main und seine Landschaften

Lichtbilderschau von Wilko Jäger

Der Main ist der einzige unter den größeren deutschen Flüssen, der von Osten nach Westen strömt. Dabei lässt er sich allerdings viel Zeit: Er mäandert in weiten Schwüngen durch die Landschaften beiderseits seiner Ufer. Diese sind ein Hort deutscher Geschichte und präsentieren dem Reisenden Kulturschätze aus vielen Epochen. Burgen, Residenzen, Klöster und höchst romantische Orte locken zum Bewundern und Verweilen. Städte mit reicher Geschichte wie Bayreuth, Bamberg, Würzburg und Frankfurt bieten eine Fülle von Sehenswürdigkeiten. Einst breiteten sich Auwälder und Sümpfe um seine Ufer aus. Die Römer nutzten ihn als „nassen Limes“. Heute bestimmen Staustufen und kanalisierte Teilstrecken seinen Lauf, und das Wirtschaftsleben pulsiert. Dennoch bleiben dem Wanderer malerische Flussschleifen, romantische Winkel und naturnahe Landschaftsbereiche. So locken also immer noch „die Lande um den Main“, wie es bei Viktor von Scheffel heißt.

* * *

Donnerstag, 13.02.2014, 19:30 Uhr

Schönes Mecklenburg-Vorpommern

Ein Diavortrag von Klaus Heidelberger

Altes Land der Rittergüter im Norden Deutschlands. Eine Häufung von Idyllen: weitläufige Ackerflächen, Hunderte von Seen, monumentale Kirchenbauten, Märchenschlösser und prunkvolle Herrenhäuser, all das umfasst Mecklenburg-Vorpommern.

Immer einen Besuch wert bieten sich die alten Hansestädte in restauriertem Glanz dar, wie Stralsund, Wismar und Greifswald.

Die 340 km lange Küste weist landschaftliche und kulturelle Höhepunkte auf mit den Inseln Rügen und Usedom.

**Eintritt 3 €, erm. 2 € für Mitglieder von Heimatverein
und Stadtbibliothek Bremen**

Veranstaltungsort:

**Stadtbibliothek Bremen-Lesum, Hindenburgstraße 31,
28717 Bremen**

Heimathaus Lesum

• gibt der Heimat einen Raum •



Sich auch im Alter wohlfühlen

- Seniorenwohnungen
- Tagespflegen
- Pflegeeinrichtungen
- in Vegesack, Grambke, Oslebshausen



SOZIALWERK DER FREIEN CHRISTENGEMEINDE

**Unsere Kompetenz
ist Ihre Sicherheit!**

Öffnungszeiten

Montag - Freitag 8.30 - 18.30 Uhr
Sonnabend 9.00 - 13.00 Uhr

Inh. Henner Buts, Rotdornallee 55
28717 Bremen, Telefon 0421 632830
www.rotdornapotheke.de

ROTDORN
A P O T H E K E

... Heimspar-
Appartements
... Pflege-
Appartements
... Vital - Treff
... Internet - Treff



Mitglied im
Paritätischen Versorgungsnetz

Genießen Sie Ihren Ruhestand

Inmitten von Knoops Park liegt die Stiftungsresidenz St. Ihsabeen. In unserem Haus bieten wir Ihnen individuelle Wohn- und Lebensformen. Persönlich abgestimmte Betreuungsangebote und vielfältige Kultur- und Freizeitaktivitäten erleichtern Ihnen den Einstieg in einen neuen Lebensabschnitt.

Leben Sie im Alter so selbständig und angenehm wie möglich - wir unterstützen Sie dabei.

Sie möchten gern mehr wissen - rufen Sie uns an.

Stiftungsresidenz St. Ihsabeen
Billungstraße 31-33 - 28759 Bremen
Telefon 0421 - 62 64 0
Fax 0421 - 62 64 119

Für die gute Zusammenarbeit sage ich all meinen
Kunden herzlichen Dank.
Gleichzeitig wünsche ich Ihnen und Ihren
Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest
und alles Gute zum neuen Jahr.

Ihr
Bez.-Schornsteinfegermeister
Jörg Döhle und Mitarbeiter

Holunderweg 18, 28790 Schwanewede

Zum Glück gibt's den Schornsteinfeger



Tel. & Fax 04209/51 81

Das Angebot für unsere Mitglieder

Der Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V. berücksichtigt auf vielen verschiedenen Ebenen die Interessen seiner Mitglieder und erstellt ein dementsprechendes Angebot:

- Mit Wanderungen, Radtouren, Tages- und Theaterfahrten zeigt der Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e. V. (HVL) ein breit gefächertes Programm, das zweifellos beachtenswert ist.
- Mit Vorträgen in Hoch- u. Plattdeutsch, Führungen und Museumsbesuchen ist der HVL darauf bedacht, die unterschiedlichen Interessengruppen anzusprechen.
- Mit einer gut sortierten Bücherei, einem umfangreichen Schrift- und Bildarchiv bietet der HVL in Wort und Bild an, die „Heimat“ und ihre Geschichte kennenzulernen.
- Gesprächskreise, „Spielnachmittage“ und geselliges Beisammensein im HVL fördern das gemeinsame Interesse.
- In Verbindung mit erfahrenen Reiseveranstaltern bietet der HVL oftmals seinen Mitgliedern Tagestouren und größere Reisen an, um überregional einen „Blick über den Zaun“ zu werfen.
- Der LESUMER BOTE, ein Mitteilungsblatt des HVL, erscheint vierteljährlich und erfreut sich großer Beliebtheit. - Ein zweimal im Jahr erscheinendes Veranstaltungsprogramm gibt einen vorausschauenden Überblick.

Ogleich in dieser Aufzählung nicht alles genannt werden konnte, würden wir uns freuen, wenn Sie Interesse für uns bekunden. Sprechen oder rufen Sie uns doch einmal an.

Eine Bitte an unsere Mitglieder: Sprechen Sie mit Ihren Nachbarn, Ihren Bekannten und Ihren Freunden! Jedes neue Mitglied ist uns willkommen und trägt zur Stärke des Heimatvereins Lesum bei.



Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.

Werden Sie Mitglied im HVL



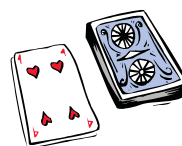
Willkommen

im Heimathaus,
des Heimat- u. Verschönerungsvereins Lesum
in Bremen-Lesum

Büro-Öffnungszeiten: Dienstags von 15 - 17 Uhr
Tel. 0421/ 63 46 76 und 63 99 481
Fax 0421/ 63 99 480



Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.



Spielnachmittage im Heimathaus Lesum

Unsere Spielnachmittage finden statt an jedem

2. und 4. Montag im Monat von 14.30 - 17.00 Uhr.

Wir spielen Kniffel, Rummy, Skat, Rommé u. v. m. Sie sind herzlich willkommen.

Info unter Tel. 63 64 630 – Gertrud Buhler



Bitte werfen Sie mich nicht in den Papierkorb!
Ich liebe es, weitergereicht zu werden und bedanke mich bei Ihnen.



Willkommen Zuhause!

In der behaglichen Atmosphäre des Alten- und Pflegeheims **Haus am Hang** in Osterholz-Scharmbeck können Sie sich wohl fühlen. Unser Haus ist auf Bewohner in den unterschiedlichsten Lebenslagen eingerichtet – ganz gleich ob Sie nur von Zeit zu Zeit eine helfende Hand brauchen oder intensiver Pflege bedürfen. Unsere erfahrenen Fachkräfte sorgen sich um Körper, Geist und Seele.

Alten- und Pflegeheim
Haus am Hang
 Am Hang 7
 27711 Osterholz-Scharmbeck
 Telefon: 0 47 91 - 96 12-0
www.haus-am-hang-ohz.de
info@haus-am-hang-ohz.de

Haus
 am Hang
 Altenpflegeheim

Burgdammer Buchladen

Wir bestellen Ihnen gerne jedes lieferbare Buch zum nächsten Tag!

Öffnungszeiten:
 Mo-Fr 9.00 - 18.00 Uhr / Sa 9.00 - 13.00 Uhr

Bremerhavener Heerstr. 19 - 28717 Bremen - Tel. 0421 / 69 30 381

Reinhard Kasch
 Lesumer Heerstr. 85-87
 28717 Bremen
 Telefon (0421) 62 22 27

Reinhard Kasch
 Moderner Hausrat
 Glas und Porzellan
 Gartenbedarf

kompetent · zuverlässig · preiswert!

Autoteile Rick

Seit 1968

Ihr Partner in Sachen Auto

Bremen-Lesum · Bremerhavener Heerstraße 40

☎ (0421) 63 30 01

Öffnungszeiten:
 Mo. - Fr. 8.00 - 18.00 Uhr
 Samstag 8.00 - 13.00 Uhr

Fahrradträger- und Dachboxenvermietung



Wir danken den Inserenten!

LESUMER BOTE INSERENTEN

ANZEIGEN

- Alten- und Pflegeheim Haus am Hang
- Andrés Beisswingert Die Baumkletterer
- Autoteile Rick
- Bäckerei Rolf
- Bauunternehmen R. Zalewski
- bio-eck Schönebeck Naturkost / Naturwaren Hosalla
- Blauholz Immobilien
- Bremer Heimstiftung Haus St. Ilisabean
- Burgdammer Buchladen Allgem. Literatur/Kinderbücher
- Cummerow Dachdeckerei
- Domuhrmachermeister H. Paulsen
- Eichen-Apotheke Christine Weissenhorn
- Fisch Jäger
- Frenzel Reisen
- Friedehorst Rehabilitations- u. Pflegeeinrichtungen
- GE•BE•IN
- Gebr. Krüger Haustechnik GmbH
- Hans Hermann Bellmer Zimmermeister
- Helvetia Versicherungen
- Jörg Döhle Bezirks-Schornsteinfegermeister
- Jürgen Grote Bad und Heizung
- Klaus-Dieter Neue Die kleine Gärtnerei
- Lesca Manare Käse - Weine - Delikatessen
- Lesumer Hof Hotel und Restaurant
- Malermeister Andreas Vehlow
- Ölhandel Bielefeld
- Papier & mehr Schreibwarenfachgeschäft
- Reinhard Kasch Hausrat - Gartenbedarf
- Rohloff Haustechnik Heizung - Sanitär
- Rotdornapotheke Henner Buts
- Salon Ahlhorn
- Schuster Haus & Garten-Service
- Sozialwerk Freien Christengemeinde Bremen e.V.
- Tischlerei Eylers
- Tischlerei Wessling
- TSV Lesum e. V.
- Warncke Fleischwaren
- Wellbrock & Schmidt Brillenwerkstatt

Tagespflege in Friedehorst
Nutze den Tag



Unser Angebot der Tagespflege für Sie:

- Geöffnet montags bis freitags von 08.00 bis 16.30 Uhr
- Vielfältiges und klar strukturiertes Programm
- Gepflegte und großzügige Räumlichkeiten mit Ruheinseln
- Betreuung auch für dementiell erkrankte Gäste
- Fahrdienst

Bei Vorliegen einer Pflegestufe ist eine Kostenübernahme durch die Pflegekasse möglich. Gerne beraten wir Sie!

Dienste für Senioren und Pflege Friedehorst
Rotdornallee 64 | 28717 Bremen
Tel.: 0421 6381 206 | altenpflege@friedehorst.de

FRIEDEHORST
Diakonische Stiftung

Malereibetrieb

VEHLOW

MALERMEISTER

Farbe · Gestaltung · Ideen · Handwerk

Tel.: 0421 / 63 999 99 Fax: 0421 / 636 1392

Anzeigenaufn. Fax : P. Gedaschke • 0421 / 63 66 562
E-Mail : peter.gedaschke@t-online.de



Papier & mehr...

....am Lesumer Bahnhof

Inh. Christine Cordes

Sie finden uns in der

Hindenburgstr. 46 28717 Bremen

Telefon :0421/6366246 Fax 6887395

Wir führen für Sie

Schreibwaren Bürobedarf-Zeitschriften
Bücher-Tabakwaren-Geschenke Toto & Lotto

Unser freundliches Team freut sich auf Ihren Besuch

☎ Ihr direkter Draht zu uns

Vorstand

- Mathias Häger
(1. Vorsitzender)
- Peter Knapp
(2. Vorsitzender)
- Edith Ostendorff
(3. Vorsitzende)
- Volker Bulling
(Schatzmeister)
- Klaus-Martin Hesse
(Schriftführer)

LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungs-
verein Bremen-Lesum e.V.

Redaktion:
Oberreihe 1, 28717 Bremen-Lesum

Telefon 04 21 / 63 61 795
Telefax 04 21 / 63 66 562

E-Mail: peter.gedaschke@t-online.de

Bankkonto

Die Sparkasse Bremen
Kto.-Nr. 7053 622, BLZ 29050101

Mitgliedschaft

Jahresbeitrag EUR 30,00